



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Römischer Catechismus**

**Ynßprugk, 1599**

**VD16 K 2062**

Der dritt Thayl des ersten Buechs/ von dem heyligen Geist/ der dritten  
Göttlichen Person/ mit außfürlicher anzaigung aller anderer folgenden  
Artickel des Apostolischen Glaubens.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-39499**

er sonst an seinem leben/mit armuet/schmach/  
 Creuz vnd leyden beladen ist) wann er nur  
 den Jüngsten tag zu gemüth füret / zu wellt-  
 chem er nach dem kampff dises armseligen les-  
 bens in beywesen aller Welt / als ein sighaff-  
 tiger Richter wirdt gescholten / vnnnd außge-  
 ruefft / darzue auch noch in das himmelische  
 Vatterland auffgenommen / vnd darinnen  
 mit Götlicher ewiger verehrung empfangen  
 werden. Demnach mues man die Glaubigen  
 dahin bereden / daß sie zu einem rechtschaff-  
 nen leben greiffen / vnd sich in allem Gottses-  
 ligen wandel üben vnnnd brauchen / damit sie  
 des grossen jesherkommenden Aduents vnd  
 Tags vnsers Herren gewarsamer sein/vnnnd  
 mit mehrer versicherung ihrer Seelen dar-  
 auf harren/denselben auch wie frommen kin-  
 dern wol ansteht / mit grosser lieb vnnnd lust  
 wünschen vnd begeren mögen.

**Der dritt Thayl des ersten**  
**Buechs / von dem heyligen Geist / der**  
 dritten Götlichen Person / mit außfürlich-  
 cher anzaigung aller anderer folgenden  
 Artickel des Apostolischen  
 Glaubens.

Das

## Das erste Capitel.

Auflegung des Christlichen Hauptartickeles / von dem heiligen Geist/wie auch das wörlin Geist vil auff ihm hab / vmd wie der heylig Geist / als ein wahrer Gott / Herr vnd lebendigmacher erkannt vnd geehret werden soll / darzu auch von seinen wunderlichen außwürckungen vnd gaben.

**I**ß daher ist gnuegsam angezeigt worden / souil disem vnserm vorhaben von nöten war / vnd die erste vnd andere Person der heiligen Dreyfaltigkeit belanget. Darauff nun auch allhie erkläret werde soll / was in vnserm Glauben von der dritten Person / das ist / von dem heiligen Geist angezeigt ist / daruon im Symbolo also gesagt wirdt: Ich glaub in den heyligen Geist. Sollichen Artickel aber recht zuerleutern / sollen vnd werden die gaisstlichen Hirten allen iren möglichen fleiß vnd ernst anwenden / weil ein nem Christenmenschen hie von nit weniger zu wissen vnd zuglauben von nöten ist / dann sonst von andern vorigen Artickeln / darumb auch der Apostel nit leyden wollen / daß etlichen seinen Ephesern die Person des heyligen Geists unbekannt blib: welche nach dem er befraget / ob sie den heyligen Geist empfangen / vnd aber sie darauff geantwort heten / ihnen were vnbeuust / ob auch ein heyliger

2. mo. 19.  
a Act. 19.

2. mo. 19.  
a Act. 19.

E ij ger

ger Geist were/ da fraget er alß bald weiter/  
Durch wen/ oder in welliches Namen sey  
jhr dann getaufft? Hiemit gab er zuuerstes  
hen/ wie nothwendig den Christglaubigen  
sey ein sondere vnderschiedliche erkantnuß  
dises Artickels zuhaben/ darauff sie zufor-  
derst disen nutz schöpffen/ daß sie etwas fleiß-  
siger betrachten vnd erkennen alles was  
sie haben vnd vermögen/ daß sey ihnen auß  
lauter genad vnd gab des heiligen Geists zu-  
thail worden/ vnd darumb auch auff sich selb  
nit zu hoch bawen/ sonder sich für gering ach-  
ten/ vnd hiebey anheben alle ihre hoffnung  
auff Gottes hilff zustellen: welliches ainem  
Christenmenschen der erst grad vnd antritt/  
die höchste weyßhait vnd seligkait zuerlan-  
gen/gelegt sein soll.

So muez dann die auflegung dieses Artickels bey der arth vnd eigenschafft des wör-  
tlin/ heiliger Geist/ gesuecht vnd angehebt  
werden. Dann das genant wörlein/ heiliger  
Geist/ wirdt zugleich auff baide/ den Vatter  
vnd den Sun recht vnd wol geredt/ dieweil  
sie bayde ein <sup>b</sup> Geist/ vnd auch bayde heylig  
seind/ wie wir dann lauter befeñen/ daß Gott  
ein Geist ist/ vnd werden auch die Engel vnd  
Seelen der <sup>c</sup> Heyligen gaister genant. Der  
halben

1. Cor. 12.

a Ioan. 4.

2. Corinth. 3.

c Psalm. 145.  
Ecclef. 12.

halben bedarffs allhie warnens vñnd auffsehen / damit das volck bey vilfeltiger bedeutung desselben wörtlins nit versüeret werd. Vñnd darumb muesß man bey disem Artickel anzaigen / es werde durch den namen des heiligen Geists die dritte Person in der heiligen Dreyfaltigkeit verstanden / wie dann derselbig in der heiligen Schrifft beyder altes vñnd newes Testamets zum offtermal dahin verstanden wirdt. Also bettet David: Vñnd dein heiligen Geist wöllest nit von mir nemen. Im Buech der Weisheit lesen wir: Wer wirdt deine mainung wissen / wann du nit Weisheit mitthallest / vñnd deinen heiligen Geist von oben herab schicktest? Vñnd anderstwo: Er hat sie beschaffen durch den Geist. Im newen Testament / wirdt vns beuolhen getaufft zu werden im namen des Vatters / vñnd des Suns / vñnd des heiligen Geists. Auch lesen wir / Maria die heiligiste Juncckfraw hab empfangen auß dem heiligen Geist. So schickt vns auch S. Johannes zu Christo / als der vns taufft in dem heiligen Geist. Vñnd an vil mehr andern orten findt man dasselbig wörtlin auch außgetruckt.

Psal. 50.

Sap. 9.

Eccle 7.

Matth. 28.

Luc. 1.

Matth. 28

Ioan. 1.

Aug. libr. 15.

de Trin. c. 19

Es soll sich aber niemand verwundern / daß nit auch der dritten Person / wie sonst der

¶ iij      ersten

ersten vnd der andern ein aigner name gegeben worden sey. Dann es hat die ander Person darumb ein sondern namen / vnd wirdt der Sun Gottes genannt / weil man seinen ewigen vrsprung / der vom Vatter kompt / eigentlich ein Geburt nennet / wie das hievor bey andern Articeln ist außgelegt worden. Was massen aber derselbig vrsprung ein geburt ist / vnd vns darfür wirt angedeutet / gleichermassen nennen wir die Person / so daher kompt / eigentlich ein Sun / wie auch den ein Vatter / von welchem der Sun herkompt.

Die weil nun der vrsprung diser dritten Person kein aigner namen hat / sonder der wirdt zu Latein nur genant Spiratio & Processio, daher volget / das auch dise dritte Person / quæ producitur, keinen namen hat. Es ist aber vnd bleibt derselben Emanatio oder vrsprung / darumb ohn ihren aigner namen / das wir die namen / so Gott gegeben werden / von den Creaturen entlehen müssen : welche da sie ihr natur vnd wesen allain in krafft der Geburt / vnd sonst nit von sich außthailen / vñ wirs auch anderst nit erkennen mögen / so volget daher / das wir der weis vnd art keinen aigner namen geben können / mit welcher weis sich Gott selb ganz in krafft seiner lieb  
ge

gemain machet. Darumb ist die dritte Person mit einem gemainen namen der heilige Geist genannt worden/ welcher auch derselben wol gebürt / angesehen / daß er in vns ein Geists lichs leben schaffet vnd eingusset / ohn welches heilige / Göttliche anwehung wir auch zum ewigen leben nichts tauglichs würcken mögen.

Nach dem aber gnuegsam angezeigt worden / was bey dem heyligen Geist verstanden werde / soll ferzer das Volck insonderhalt bes richte werden / der heilig Geist sey sowol Gott / als bayde Vatter vnd Sohn / auch bayden gleich / als / gleich allmechtig / ewig / vnendlich an seiner volkommenheit / höchstes guet / höch ste weyßheit / auch mit dem Vatter vnd Sun eben ainerlay natur vnd wesens : welches zwar die eigenschafft des wörtleins (in) da wir sprechen: Ich glaub in den heilige Geist / genuegsam anzeigt / weil es zu einer jeden Person der heyligen Dreyfaltigkeit gesetzt wirdt / die krafft vnsers Glaubens damit auß zutrucken.

Also vil befindet sich auch lautter vnd klar bey vilen Sprüchen in der heiligen Schrift. Dann als S. Peter in der Apostel geschichte Actor. 5. saget: Anania warumb hat der Sathan dein

1. Cor. 12.

IIai. 6.

A. Cor. 28.

herz versuecht vnd bewegt/dem heilige Geist zultiegen? Bald sagt er weitter: Du hast nit dem Menschen gelogen/sonder Gott: den er wenig daruor den heiligen Geist nennet / den nennet er alsbald Gott. Also den der Apostel an die Corinthier Gott genannt hat / denselben nennet er den heiligen Geist/da er spricht: Es seind außthailung allerlay würckung: ist aber eben der selbig Gott/ welcher alles in allem würcket. Setzt noch hinzue: Dises aber alles würcket einer vnd eben derselbig Geist/ welcher seines gefallens einem jeden mitthaillet. Weiter was die Propheten Gott zuschreiben / dasselb schreibt Paulus in der Apostel Geschichte/dem heiligen Geist zu. Dann Esayas sagt: Ich hab gehört die stimm des Herren/der da sprach: Wen werde ich schicken? vnd er sagt zu mir: Gehe hin vnd sag dem Volck: Verblende disem Volck sein herz/stopff ihm seine ohren/verdeck ihm seine augen/damit es mit kainen augen nit sehe/auch mit seinen ohren nit gehöre. Als der Apostel dise wort Citteret/da sprach er: Recht hat der heilig Geist geredt / durch Esaiam den Propheten.

Über das/ wann die Schrift die Person des heiligen Geists zu dem Vatter vnd dem  
 Sun

Sun seket/ (als da befolhen wirdt im namen  
 des Vatters/ vnd des Sun/ vnd des heiligen  
 Geists/ die Tauff zuerrichten) so haben wir  
 deshalb an diser warhait vnd Geheimnuß  
 auch nichts zuzweyßen. Dañ ist der Vatter  
 Gott/ vnd der Sun Gott / so muez auch von  
 vns aller ding bekant werden / der heylige  
 Geist/ der sampt ihnen gleich verehret wirdt/  
 sey auch Gott. Daher dienet auch/ daß der / so 1. Cor. 11  
 im namen ainiger Creatur getaufft wirdt/  
 keinen nutz dabey haben mag. Seyt jr dann  
 (sagt Paulus) in Pauli namen getaufft wor-  
 den? Hiemit anzuzaien / das ihnen solches  
 zur Seligkeit nichts nutzen wurde. Weil wir  
 dann im Namen des heilige Geists getaufft  
 werden / so muez bekant sein / er sey Gott.  
 Gleiche ordnung diser dreyen Personen / das  
 bey die Gottheit des heiligen Geistes erwir-  
 sen vnd erkant wirdt/ findet sich auch in Jo-  
 hannis Epistel/ da er spricht: Drey seind/ die 1. Ioan. 5  
 da zeugnuß geben im Himmel: Der Vate-  
 ter/ das Wort/ vnd der heilig Geist/ vnd die  
 drey seind ein ding. Dergleichen sihet man  
 bey dem herrlichen Lobspruch der heiligen  
 Dreyfaltigkeit / damit man in der Kirchen  
 die Göttliche Lobgesang vnd Psalmen bes-  
 schleußt: Lob vnd Ehr sey dem Vatter / vnd  
 dem

L v dem

a 1. Cor. 6.

b 2. Theff. 2.

1. Pet. 1.

c Ioan. 6.

2. Cor. 3.

d 1. Cor. 2.

e 2. Pet. 1.

f Sap. 1.

dem Sun/ vnd dem heiligen Geist. Letztlich dienet daher noch eins / dise warhait vast wol damit zubestettigen. Dañ alles was wir glauben Gott allain atgen zusein/ das alles gebüret dem heiligen Geist auch/ laut der heiligen Schrifft. Darauß volget / das er / der heilig Geist / mit Tempeln vnd Kirchen verehret wirdt / als da der Apostel sagt: <sup>a</sup> Wisset ihr nit / daß ewere Glieder ein Tempel seind des heiligen Geists? Item die heilig Schrifft gibe ihm zu / das <sup>b</sup> heilig machen / oder <sup>c</sup> Lebendig machen/ das <sup>d</sup> durchforschen Göttlicher tiefen Geheimnussen/ <sup>e</sup> durch die Propheten reden/ vnd/ <sup>f</sup> allenthalben seyn/welche ding allain Gott gebüren mögen.

g Matt. 28.

Ferner soll den Christgläubigen fleißig für gehalten werden/ der heilig Geist sey dermassen Gott/ daß wir dannoch bekennen müssen/ er sey die dritte Person in Göttlicher natur/ welche vom Vatter vnd dem Sun gesündert/ vnd auß dem Göttlichen willen sey hergeslossen. Dann andere Schrifften vnuermeldt/ so zaiget die Taufform klärlich an/ wie vns die vnser Hayland hat <sup>a</sup> angelehret / der heilig Geist sey die dritte Person/ so in Göttlicher natur selbstendig vnd von bayden andern vnderscheidet ist/ das vns auch der Apostel

stel

stel mit disen Worten andeutet vnd sagt: Die 2. Cor. 13.  
 genad vnsern Herren Jesu Christi/ vnd die  
 Lieb Gottes / vnd die mitthailung oder ge-  
 mainschafft des heiligen Geists sey mit euch  
 allen/Amen. Aber vil klärlicher weisen das  
 die wort / damit die Väter des ersten Con-  
 stantinopolischen Concilij dem Macedonio  
 seine Gottlose thorkait umbstossen wöllen/da  
 die sagen: Ich glaub in den heiligē Geist/ ein  
 Herren vñ lebendigmacher / d' von dem Väter  
 ter vnd Sun außgehet: der sampt dem Väter  
 ter vnd Sun zugleich wirdt angebetet / vnd  
 geehret / der geredt hat durch die Propheten.

Das aber diese Väter dem heiligen Geist  
 ein Herren bekennen / damit wirdt gewisen/  
 wie weit er vbertreff die Engel/ die gleichwol  
 die edelste Geister seind / so Gott beschaffen Hebr. 1.  
 hat. Dann der Apostel die alle diensthaffte  
 Geister nennet / den ihenigen zudienen ver-  
 ordnet oder gesandt / welche den Erbthail des  
 hayls einnehmen. Sie nennen ihn aber ein  
 lebendigmacher / angesehen / das die Seel / so  
 mit Gott verainiget ist / vil mehr vnd besser  
 durch den heiligen Geist lebt / weder sonst der  
 leib vermittelst seiner Seelen beystands ge-  
 nöret vnd erhalten wirdt. Weil aber die hey-  
 lige Schrifft diese verainigung / welliche ist  
 zwischen

zwischen

zwischen Gott vnd der Seel / dem heyligen Geist zuschreibt / so ist klar / er / der heilig Geist / werde billich ein lebendigmacher genannt. Das aber im vorgeannten Concilio volget / der heilig Geist gehe auß von dem Vatter vnd dem Sun / dabey sollen die Christglaubigen vnderwisen werde / der heilig Geist komme vom Vatter vnd dem Sun / als von einem ainigen vrsprung / mit ewigem außgang vnd herkommen / Dann also wirdt vns zuglauben auffgelegt in der Kirchischen Regel / beyder ein jeder Christ zubleiben schuldig ist / dann sie in der heyligen Schrifft vnd <sup>a</sup> Concilien gegründet vnd bestättiget wirdt. Darumb als Christus von dem heyligen Geist redet / sagt er also : <sup>b</sup> Er wirdt mich herzlich machen / Dann er von dem meinen nemmen wirdt. Das wirdt auch auß dem erzwungen / daß der heilig Geist in der heyligen Schrifft / genannt wirdt bißweylen der Geist Christi / bißweylen auch der Geist des Vatters. Auch daß er jeko<sup>c</sup> vom Vatter / jeko vom Sun gesandt wirdt : hiemit genuegsam anzuzatzen / daß er von banden / vnd zugleich vom Vatter vnd Sun herkomme / <sup>d</sup> Wer den Geist Christi nit hat / sagt S. Paulus / der ist auch nit sein : Er / Paulus / nennet in auch einen Geist Christi /

<sup>a</sup> Cōci. Lug.  
sub Greg 10  
Concil. Flo-  
rent.

<sup>b</sup> Ioan. 16.  
Augu. tract.  
99. in Ioan.

<sup>c</sup> Ioan. 14.  
& 15.

<sup>d</sup> Rom. 8.

Christi / da er an die Galater also schreibet: e Gal. 4.  
 Gott hat gesandt inn ewre herzen den Geist  
 seines Sohns / der da schreyet / Abba / lieber  
 Vatter. Bey S. Mattheo wrdt er ein Geist Matth. 10.  
 des Vatters gehaissen: Ir seyt die nit / die da  
 reden / sagt Christus / sonder es ist der Geist  
 ewers Vatters. So sagt auch der Herr bey Ioan. 15.  
 seinem letzten Nachtmal: Den Tröster / den  
 ich euch senden werd / ein Geist der Wahrheit /  
 welcher vom Vatter außgehet / der wirdt von  
 mir zeugnuß geben. Widerumb daß der heil-  
 lig Geist vom Vatter gesandt werden soll /  
 vermeldet Christus also: Den der Vatter in Ioan. 14.  
 meinem namen senden wirt. Daher wir laus-  
 ter verneihen / er der heilig Geist komme her vñ  
 gehe auß von bayden dem Vatter vnd Sun:  
 Also vil soll allhie von der Person des heillis-  
 gen Geist angezeigt vnd gelehret werden.

Noch muez man das Volck weiter leh-  
 ren / von wunderlichen würcungen / vñnd  
 herrlichen Gaben des heiligen Geists / die auß  
 ihme / als auß ainem vnerschöpflichen / ima-  
 merwerenden / stetfliessenden Bronnen sei-  
 ner grossen Gütigkeit entspringen. Dann ob  
 gleichwol die außwendige werck der heiligen  
 Dreyfaltigkeit allen dreyen Personen gemain /  
 doch sein der selbigen vil / die eigentlich dem  
 heyligen

heiligen Geist gebären. Dabey man vns verständiget/ solche Gaben werde vns auß höchster Göttlicher lieb mitgethailt/ vrsach: Da der heilig Geist auß Göttlichem willen / als auß brinnender lieb herkompt / dabey kan abgenommen werden/ alle die außwürckungen/ so dem heyligen Geist zuegeaignet sein / entspringen vnd fließen auß grosser lieb die Gott gegen vns tregt. Derhalben volget / daß der heilig Geist Donum/ ein Gab geneñt wirdt: dann das wörtlin Donum / Gab / bedeutet alles was vns frey guetwilliglich vmb sonst/ ohn das wir etwas dargegen zuuergelten schuldig seyn/ geschenckt wirdt. Darumb wir auch mit andacht/ vnd danckbarem hertzen erkennen sollen alle güter vnd guetthaten/ die vns von Gott zuthail werden ( was haben wir doch / daß wir von Gott dem Herren nit empfangen? wie der Apostel sagt) die widerfaren vns auß Gab vnd schanckung des heyligen Geists.

1. Cor. 4.

Nun seind aber diser des heiligen Geists würckung vil vnd mancherley: dann jeso vnuermelt/ was die Erschaffung der Welt/ vnd aller Creaturen mehruz vnd regierung belanget / dauon hievor im ersten Artickel genuegsame erleuterung beschehen/ so wirdt die leben/

lebendigmachung angentlich dem heyligen Geist zugedeutet/wie das nechst hienor ist erwisen worden / vnnnd noch durch Ezechielem bestättiget wirdt: Euch (spricht er) will ich geben ein Geist/vnd jr werdt leben. Aber die fürnembste vnnnd aigne des heyligen Geists außwürckungē erzelet der Prophet nach ordnung also: den Geist der Weysheit/vnd des verstands: den Geist des Rathes/vñ der Stercke: den Geist der Wissenheit/ vnd Gottseligkeit: vnnnd den Geist der Forcht des Herren. Disz werden genaüt die Gaben des heyligen Geistes. Bisweilen aber wirdt ihnen auch der Name des heiligen Geists gegeben.

Ezech.37a

Eesai.11.

Darumb der heylig Augustinus weysflich vermanet/ es gelte auffmerckens / wann das wörtlein heyliger Geist in Göttlicher Schrifft gemeldet wirdt / damit wir erkennen mögen/ ob es die dritte Person inn der heiligen Dreyfaltigkeit/ oder aber derselben effect vnd außwürckung bedeute: Dann die zway so weit von einander geschanden / wie weit wir den Schöpffer von seinem Geschöpff zusein vermainen vnd glauben. Vnd solches muesz desto fleysziger außgelegt sein/ weyl wir bey villa genanten Gaben des heiligen Geistes die Gebott des Christlichen lebens schöpffen / vnnnd darzue

S. Aug. lib. 15  
de Trinitat.  
cap. 18. & 19.

a Ephe. 1.

b 2. Pet. 1.

c 1. Ioan. 3.  
Ioan. 1.

darzue auch befinden vnd erfahren / ob der heylig Geist in vns wohne. Aber vnder allen andern großwichtigen Gaben vnd geschancen des heyligen Geists muez zusehender diese genad hoch gepriest sein / dardurch wir gerechte werden / vnd die vns <sup>a</sup> zzeichnet mit dem heyligen Geist der verhaiffung / welcher vnser Erbthails ein pfand ist. Dann dieselb genad / vnser herz vnd gemüt mit dem band der lieb ganz vast an Gott verknüpfet. Daher dann kompt / das wir gegen der Gottseligkeit mit allem ernst bewögt vnd erkündet werden / htemit ein neues leben anheben / auch <sup>b</sup> Götlicher natur theilhaftig vnd <sup>c</sup> kinder Gottes genaht werden / vnd dieselben auch mit wahrhaft seind.

## Das ander Capitel.

Was zuuerstehet sey bey dem Hauptartickel: Ich glaub ein heilige Catholische Kirch: Was das wort (Kirch) auff jm habe / vnd wie zwayerlay Kirch sey / als Triumpfierend / vnd Streitend. Bey was Gleichnuß die bedeut werd / vnd was derselben eigenschafft sey / als nemlich / das sie ist ainig / heylig / Catholisch / vnd Apostolisch.

**D**ie Pfarier werden fürnemblich bey zwayen vrsachen abnehmen mögen / mit was sonderm grossen fleiß / sie diesen neunten Artickel den Glaubigen außlegen

legen sollen/darinnen wir ein heylige Catho-  
lische Kirch glauben vnd bekennen. Die erste  
vrsach ist (wie auch S. Augustinus bezeuget)  
Es haben die Propheten vil deutlicher vnnnd  
außdrucklicher von der Kirchen geredt/wes  
der von Christo selb. Dann sie wol vorgese-  
hen/ es möchten an dem Artickel vil mehr ir-  
ren vnnnd verfürst werden / weder in dem Ges-  
haimnuß vnd Artickel des Herren Mensch-  
werdung. Es wurden zwar die Gottlosen nit  
ausbleiben/ sonder nach dem exempel der Af-  
fen/welche dem menschen wollen nach schla-  
hen/ sich auch außgeben / als weren sie allain  
Catholisch/vnd die Catholische Kirch allain  
bey ihnen zusein / so vnbilligklich / so hochfers-  
tigklich bochen vnd trocken wollen.

S. Aug. con-  
cione 2. in  
psal. 30.

Die ander vrsach ist: Wo einer die war-  
hait dises Artickels mit starckem gemüt hat  
gefasst / der wirdt der erschrocklichen gefahr  
aller Kexerey leichtlich entweichen / vnd ent-  
gehen mögen. Dan nit ein jeder bald ein Ke-  
ser soll gescholten werden / so bald er etwa im  
Glauben strauchet: sonder der / welcher die  
Kirchliche Authortet vngeacht / sein Gott-  
lose mainung verthädiget / vnnnd halßstarig  
darauff helt vnnnd bleib. Da es dann nit sein  
kan / daß sich einer mit Kexerischen gifft bes-  
M schmatß/

Aug. libr. 18.  
de ciuit: Dei,  
c. 51. & de v-  
til. ered. c. 1.

schmaitz / so langer das alles mit Glauben annimpt / was allhie bey diesem Artickel zu glauben fürgehalten wirdt.

Demnach sollen dann die Pfarrer allen fleiß fürwenden / damit die Christglaubigen diß Mysteri recht ergreiffen mögen / hitemit wider alle der widersächer list wol versehen sein / vnnnd also bey der warhait des heyligen Glaubens stehn vnd halten mögen. Es hanget aber diser Artickel an dem vorigen. Dañ wie oben erweisen worden. der heilig Geist sey ein quellender Bronn / vnnnd aufthailer aller Heyligkeit / also bekennen wir jeso<sup>a</sup> eben derselbig Geist hab die Kirch mit Heyligkeit begabet.

August. in  
Enchir. c. 56.

Vnnnd dieweil die Lateiner das wörtlein (Ecclesia. Kirch) von den Griechen genommen vnnnd entlehret / damit haben sie nach beschehener außbrattung des Euangelij heilige ding andeuten wollen. Darumb man allhie anzeigen soll was dasselbig wörtlin vermöge vnd auff ihm habe. So haist aber Ecclesia / oder Kirch der Griechischen sprach nach / ein auffmanung / das gleichwol die Doctores nachmalen für ein Concili vnd versammlung genommen vnd gebraucht haben. Vnnnd ist daran wenig gelegen / ob dieselbig versammlung  
Volcks/

Volcks / die bey den Griechen ein Kirch ges  
 nant wirdt / dem wahren Gott / oder aber et  
 ner falschen Religion gedienet hab vnd an  
 hengig gewesen sey. Dann in der Apostel ges  
 schichte stehet von dem Ephesier Volck ges <sup>Actor. 19.</sup>  
 schriben: Der Stattschreiber / nach dem er den  
 Pöfel geschwaiget / hab gesagt: Da jr aber et  
 was anders suecht / das mag für ordenlicher  
 vnd gerichtlicher Gemain (Ecclesia) gehan  
 delt vnd vertragen werden / Allhie verstehet  
 er bey Gerichtlicher Gemain / das Ephesier  
 Volck / welches dazumal Dianæ (der Abgöts  
 tin) dienet. Vnd werden nit allain der Hays  
 den / denen Gott ist unbekant / sonder auch der  
 bösen vnd Gottlosen menschen versammlung  
 zuweilen Ecclesia, Kirch genant. Also spricht  
 der Prophet: Ich hab gehasset Ecclesiam <sup>Psal. 25.</sup>  
 malignantiū, die versammlung der böshafft  
 ten / vnd neben den Gottlosen wil ich nit sitzen.

Nächmalen aber ist das wörtlein / Eccle  
 sia, Kirch / nach gemainer der heilige Schriffe  
 gewonheit in ein brauch erwachsen / die Chris  
 tenheist / auch die versammlung der Christglaub  
 bigen allain damit anzudeuten / als die vers  
 mittelst des Glaubens / zu dem Licht der wars  
 halt vnd erkenntnuß Gottes seind berueffen  
 worden / auff daß sie nach hingelegeten ihrem

W ij blina

blinden vnuerstand vnd irthumb / den wahren lebendigen Gott andechtiglich vnd heyliglich verehren / vnd demselben auß ganzem ihrem hertzen dienen. Vnd kürzlich dauon zureden: Ecclesia, die Kirch ist (wie S. Augustinus sagt) ein glaubigs Volck / das durch alle welt verbraitet ist.

3. August. in  
ptal. 149.

Es vermag aber diß wörtlin Ecclesia / seines inhalts / mit geringe Mysteria oder Geheimnuß. Dann belangend die aufmanung / so durch Ecclesiam verstanden wirdt / dabey glancket alß bald die miltigkeit Göttlicher genaden / vnd wir werden hiemit verständiget / Ecclesia / die Kirch / sey vil ein anders / weder sonst andere gemaine versamlungen. Dann die verlassen sich allain auff menschliche witz vnd vernunft / die Kirch aber wirt mit Göttlicher Weisheit vnd Rath erbawet vnd erhalten. Darumb hat vns Gott zu sich berueffen durch innwendiges anwehen / vnd eingeben seines heiligen Geists / der die Menschliche Herzen auffschleust / außwendig aber durch dienst vnd ampt der Geistlichen Hirten vnd Prediger. Auß welchem berueff bald vernommen wirdt / was vnser fürgesetztes zil sein soll / nemlich die erkänntnuß vnd besizung der ewigen Güter erkennen: Vnd dabey soll auch

auch angemercket werden/warum das glaub-  
big Volck/so dem Gefas war vnderworffen/  
vor alten zeiten sey genant worden Synago-  
ga/das ist/ein versamlung/dann wie S. Aus-  
gustinus lehret / so wirdt die Synagoga das  
rumb also gehaissen / weil sie als ein Vich  
(dem das zusammentreiben vil aigentlicher ges-  
büre) allein nach irdischen vnd zergengliche  
dingen trachtet. Es wirdt aber das Christlich  
Volck nit ein Synagog / sonder / wie billich /  
Ecclesia, ein Kirch genant / als die alle ird-  
ische / sterbliche Güter verschmecht / vnd  
suecht allain/was Himlisch vnd ewig ist.

Noch seind vil andere namen voller Ges-  
haimnuß vorhanden/ die Christliche gemain  
oder Kirch damit zubedeuten. Dann der A-  
postel dieselb auch ein <sup>a</sup> Haus vnd <sup>b</sup> Paw  
Gottes nennet: Wo ich mich in die leng wer-  
de auffhalten / sagt er zum Timotheo / das du  
alsdañ wissest / wie du wandlen sollest in dem  
Haus Gottes / so da ist die Kirch desselbigen  
Gottes ein Teul vnd grundvest der warhait.  
Die Kirch wirdt aber der vsachen halben ein  
Haus genant/dieweil sie einem Hausgesind  
vast gleich / welches ein ainiger Hausvatter  
versorgt vnd handhabet/darinnen auch ist ein  
gemeinschaft aller geistlichen güter. Man

Man nennet

Augustin in  
psal. 77. & 88

a 1. Tim. 3.  
2 Tim. 2.  
Hebr. 5.  
b Rom. 15.  
1. Cor. 3.

a Ezech. 34.

b Ioan. 10.

c 1. Cor. 11.

d Ephes. 5.  
Vide Cypri.  
ep. 6. lib. 1.Ephes. 1.  
Coloss. 1.

nennet sie auch ein <sup>a</sup> Herd der Schäflein Christi / derselben Christus ein <sup>b</sup> Thür vnd Hiert ist. Item ein Gespons Christi: <sup>c</sup> Verheyret hab ich euch einem Mann / auff daß ihz als ein keusche Junckfraw dem Herren Christo zuthail wurdet / spricht der Apostel zu seinen Corinthiern. Vnd widerumb zun Ephesern: <sup>d</sup> Ihz Männer solt lieb haben ewre Weiber / wie auch Christus seine Kirch geliebt hat. Item da er redt vom Eestand: Das ist (sagt er) ein grosses Sacrament: ich sag aber in Christo vnd in seiner Kirchen. Letstlich wirdt die Kirch auch der Leib Christi genaüt: wie das in den Episteln an die Epheser vnd Colosser zusehen. Dis alles dienet vast wol / die Glaubigen dadurch zubewögen / damit sie sich gegen der grundlosen miltigkeit vnd güte Gottes würdig erzaigen / der sie darumb hat auß erwölet / auff daß sie ein Volck vnnnd Kirch Gottes wurden.

Nach solcher diser auslegung / bedarffs weitern berichts / wie die Kirch gethailt werde / vnd was zwischen den thaylen für ein vndercheid sey: damit das Volck die eigenschafft der geschenck vnnnd begnadungen der Gottgeliebten Kirchen haß begreiffe / vnnnd von derselben wegen / die heyligste Gotthalt zuloben nimmer auffhöre. Nun seind aber  
für

fürnemblich zween thail der Kirchen / deren  
 einer Triumphierend / der ander aber Streit-  
 tend genant wirdt. Der Triumphierend thail  
 ist die vast Herrlich / Himmlselige schaar der  
 heiligen Geister / vnd auch deren Menschen /  
 so die Welt / das Fleisch vnd den landigen  
 Sathan vbersiget haben / vnd jeso von mühs-  
 seligkeit dises lebens gefreyt der ewigen seligs-  
 kait frey sicher geniessen. Aber die streitende  
 Kirch ist die schaar aller Glaubigen / so noch  
 auff Erden leben / die darumb Streitend ge-  
 nant wirdt / das sie mit den grausamen feins-  
 den / als mit der Welt / mit dem Fleisch / vnd  
 mit dem Sathan in ewigem kampff stehen  
 müssen. Doch soll keiner wehnen / das der  
 thailung halber <sup>a</sup>zwo Kirchen sein / sonder /  
 wie vor gemelt / das dieselb ainige Kirch zwen  
 thail habe deren vns einer vorgange / vnd jeso  
 das himlisch Vatterland besizet: Der ander  
 volget täglich / bis so langer sich einmal zu  
 vnserm Hailand in die Rhuc der ewigen Des-  
 ligkait vnderthue.

Aug. in En-  
 chir. c. 57.

a Aug. lib. 12.  
 de ciuit. c. 9.

Nun findt sich aber in der streitende Kir-  
 chen zwayerlay art d Menschen / als nemlich  
 guete vnd böse. Vnd seind die bösen eben ders-  
 selben Sacramenten fähig / bekennen auch eben  
 denselben Glaubē / wie sonst die frommen / wies

¶ **M** iij **wol**

wol sie im leben vnnnd wandel einander nit gleichen. Die frommen aber / so in der Kirchen seind / werden dise genaunt / die nit allain durch gleiche bekantnuß des Glaubens vnnnd gemeinschafft der Sacrament / sond' auch durch den Gnadengeist / vnnnd durch das band der Liebe an einander verainiget vnd verbunden sein. Von denen also geschriben stehet : Der Herr hat erkant / wellliche ihm zuegehören. Die Menschen könden gleichwol auch bey sonderlichen zaiten zum thail abnehmen / wer doch die seyen / so vnder die frommen gezelet werden : das sie aber das eigentlich vnd ohn fäl wissen / ist vnmöglich. Derohalben niemand vermaine soll / Christus vnser Hailand habe vö disem Kirchenthail geredt / als er vns an die Kirchen gewisen / vnd daneben beuolhen / derselben zuehorsamen. Dann da die were vnbekant / wer möcht vnzweyfellich wissen / bey wem wir vns des Urthails vnd beschaidts hetten zuerholen / vnd welches gehait vnd Auctoritet wir müßten gehorsam laysten ? So begreiffet dann die Kirch guete vnd böse wie vns das auch bande die Göttliche Schrift / vnd heylige Vätter wahr machen. Vnd mit der mainung steht geschriben bey dem Apostel: Ein Leib vnd ein Geist.

2. Tim. 2.  
Augu. tract.  
45. in Ioan.

5 Matth. 18.  
1. Cor. 15.

Ephe. 4.

Dise

Dise Kirch aber ist vnuerborgen/ vnd wol  
bekannt: wirdt auch einer <sup>c</sup> Statt/so auff dem  
Berg gebawt ist/ recht vnd wol verglichen/  
die vns auff alle weg im gesicht stehet. Dann  
da ihr meniglich zugehorsamen schuldig ist/  
so muez sie zwar auch kündig sein. Auch bes  
greiffet sie nit allain die gueten / sonder auch  
die bösen / wie das im Euangelio mit vilen  
Gleichnussen wirdt angezaigt: als da das  
Reich der Himel / das ist die streitbare Kirch  
einem <sup>d</sup> Fischnes / so in das Meer geworffen  
ist/ vergleicht wirdt: oder auch einem Baw  
feld / darinnen das vnkraut neben eingeseet  
ist: oder aber einem <sup>e</sup> Tennen/ darinnen man  
bande / das Trayd vnd die Sprewer findet:  
oder den <sup>f</sup> zehen Junckfrawen / die zum thail  
thorecht/ vnd zum thail weise seind. Noch sin  
den wir ein eltere Figur vnd Gleichnuß diser  
Kirchen/ als nemlich bey der <sup>g</sup> Archen Noe/  
darinnen nit allain das rain/sonder auch das  
vnrain gethier eingeschlossen war.

Wiewol nun aber der Catholisch Glaub  
mit warhait vnd bestendigkeit von sich be  
kennt / daß bande guete vnd böse zue der Kir  
chen gehören/ dannocho soll auß der Regel Ca  
tholische Glaubens dem Volck erkläret wer  
den/ was vngleicher mainung es hab zwischē  
baiden

<sup>c</sup> Matth. 5.  
Augu. in lib.  
de vnitare  
Ecclef. c. 14.

<sup>d</sup> Matth. 13.

<sup>e</sup> Matth. 3.  
Luc. 3.

<sup>f</sup> Matth. 25.

<sup>g</sup> Gen. 7.  
1. Pet. 3.

Aug. tract. 6.  
in Ioan. & in  
psal. 47.

banden parthenen / der frommen vnnnd bösen. Dann wie die Spreuer mit dem Waizen im Tennen durch einander gemischt seind / vnd wie die leblosen vnd verdorrete Glider ihzem Leib noch anhangen : also seind vnnnd bleiben auch die bösen in der Kirchen.

a Tit. 3.  
Ioá. Epist. 2.  
b 1. Cor. 1.  
c Matth. 18.  
1. Corinth. 5.  
1 Tim. 1.  
3. Theß 3.

§ Deut. 19.  
& 19.  
Lucæ 14.  
Augu libr. 2.  
contra 3. Es

Darauß dann volget / daß allain dreyerley Menschen von der Kirchen außgeschlossen werden: Als erstlich die Vnglaubigen: Zum andern die <sup>a</sup> Kezer vnd <sup>b</sup> Abtrinnigen: Letztlich die im <sup>c</sup> Bann ligen. Die Hayden vnnnd Vnglaubigen zwar darumb / daß sie in der Kirchen niemahß gewesen / die selb auch nie erkant / vnd aller ding kaines Sacraments in Christlicher gemain thailhafftig wordē seind: Die Kezer aber vnd abtrinnigen darumb / daß sie von der Kirchen seind abgefallen / deshalb ben sie auch an derselben mehꝛ kein thail haben / dann etwa wie die feldflüchtigen Kriegßleut an ihzem Heerhauffen / daruon sie enttrunnen seind. Kan gleichwol nit vernainet werden / daß solche Kezer vnnnd abtrinnigen dem Kirchischen gewalt noch vnderwoßfen seind / dadurch sie dann für Gericht gefordert / daselbst <sup>d</sup> gestrafft / vnnnd in Bann gethan werden. Vnnnd leztlich die verbannten belangend / die werden durch das Kirchisch Brothail

thail auch außgeschlossen/ darumb auch inen  
 an Kirchlicher gemeinschafft kein thail ge-  
 büret/ biß so lang sie sich bessern. Von andern  
 aber/ wie Gottlos vnd lesterlich Leut die sein  
 mögen / ist kein zweyfel / daß sie noch in der  
 Kirchen bleiben. Vnd das soll den Glaubig-  
 gen zum offtermal wol eingebildet werden:  
 damit / wo etwa <sup>e</sup> der Kirchen Vorsteher ein  
 schandlichs leben führen / daß sie dannoch ge-  
 wißlich dafür halten/ sie/ die Vorsteher/ seyen  
 noch in der Kirchen/ vnd sey/ oder werd auch  
 ihnen durch den lästerlichen ihren wandel an  
 ihrem gewalt nichts benommen.

Darneben werden alle der Kirchen thail  
 auch ein Kirch genannt/ wie dann der <sup>a</sup> Apo-  
 stel die ein Kirch nennet/ welche zu Corintho/  
 Galatia/ Laodicea/ vnd Thessalonica ver-  
 samlet war. Da er nennet auch das Priuat  
 Hausvolck der Glaubigen/ ein Kirch. Dann  
 also beflucht er/ daß man ihm Prisce vnd A-  
 quille <sup>e</sup> Hauskirchen grüssen solt. Widerumb  
 anderstwo spricht er also: Aquila vñ Priscilla/  
 samt irer <sup>f</sup> inheimischē Kirchen lassen euch in  
 dem Herrē vast grüssen. Also brauchet er auch  
 die wort/ da er an den Philemonen schreibt.

Vber das werdē bey der Kirchen derselben  
 Vorsteher vnd Hirten verstanden. <sup>a</sup> Wirdt

pist. Gaudē.  
 c. 17. et Epist.  
 50. ad Bonif.  
 et 204. ad  
 Donat. Cō-  
 cil. Lateran.  
 can. 3.  
 e Conc. Cō-  
 stantien. sess.  
 8. & 15.  
 Bern. ser. 66.  
 i Cāt. Chry-  
 sost. hom. 2.  
 in 2. Epist. ad  
 Tim. Augu-  
 serm. 49. de  
 verbis Do-  
 mini.

a 2. Cor. 11.

b 1. Cor. 16.  
 c Coloss. 4.  
 d 1. Theff. 1.

e Rom. 16.

f 1. Cor. 16.

a Matth. 18.  
 & in eundē

er

locū Chry-  
sost hom. 16  
Item Theo-  
phylac. et Eu-  
thymius.

5 1 Cor. 11.  
& 14.

Cant. 6.

Ephes. 4.

er dich nit hören wollen / spricht Christus / so lang es an die Kirch : damit zwar die Kirchlichen Prelaten angedeutet werden. So wurde der ort / dahin sich das Volck zu der Predig/ oder sonst zum Gottsdienst versamlet / auch ein<sup>b</sup> Kirch genannt. Fürnemblich aber wurde allhie in diesem Artickel bey der Kirchen lauter verstanden die menig bayder/ gueten vnd bösen/ auch nit allain die Prelaten/ sonder die denselben auch gehorsamb zulasten schuldig sein.

Man muesß aber auch die eigenschafft dieser Kirchen/ den Glaubigen entdecken/ daher sie mögen erkennen/ wie hoch die ihenigen von Gott begnadet seind : welchen vergunde wirdt in der wahren Kirchen geboren vnd erzogen zu werden. So wirdt dann die erste eigenschafft inn der Vätter Symbolo angezeigt/ als nemblich / daß sie ein ainige Kirch. Wie dann geschriben steht : Ein ainige ist mein Taube : ain ainige ist mein schöne. Es wirdt aber die grosse menig der Menschen/ welche sich so weit vnd brait außstreckt / ainig genannt/ von wegen deren vrsachen / die der Apostel an seine Ephesier geschriben hat/ da er allain einen ainigen Herren / einen ainigen Glauben/ ein ainige Tauff prediget.

Auch

Auch ist ein ainiger der Kirchen Regent  
 vnd Vorsteher/vnnd zum ersten der vnachts  
 barlich/nemlich Christus/den der ewig Vate  
 ter gesetzt hat zu einem<sup>a</sup> Haupte vber die ganz  
 ke Kirchen/die auch sein leib ist. Noch ist ein  
 anderer derselben Kirchen sichtbarer Res  
 gierer vnd Vorsteher/der als ein ordenlicher  
 nachfar Petri des Apostelfürsten den<sup>b</sup> Röm  
 ischen stuel/innhät vnd besitzt. Davon alle  
 Väter einhelligklich erkannt vnd geschlos  
 sen haben: diß sichtbarlich Haupt sey vast  
 notwendig gewesen/die ainigkait der Kirche  
 anzurichten/vnnd dieselbig auch damit zuer  
 halten: das der H. Hieronymus/da er wider  
 den Iovinianum schreibt/vast wol erkannt/  
 vnnd mit disen worten vermeldet hat: Einer  
 würde erwölet / damit wann das Haupt ges  
 setz ist/der weg vnd vrsach zum zwispalt auff  
 gehebt vnnd weggenommen werde. Vnd zu  
 Damaso schreibt er: Packe sich der Neyd/  
 vnd weich der Ehrgeiz weit von dannen/der  
 dem Römischen hauptstand nachstellet: mit  
 des Fischers nachfarn / vnd dem jünger des  
 Creuzes red ich: Ich / der ich kainem ersten  
 anheber/dann allein Christo nachfolge/halts  
 mit ewer Heiligkait/ als mit dem Stuel des  
 H. Petri. Dann ich weiß/das auff den<sup>d</sup> Fel  
 sen

<sup>a</sup> Ephe. 1.

<sup>b</sup> Conc. Flo  
 rent. Augu.  
 Epist. 165. &  
 lib. 2. contra  
 Iovinianum c. 51

S. Hiero. lib.  
 1. cōt. Iovin.  
 circa mediū.

<sup>c</sup> Epistol. 57.  
 Vide Anacle  
 tum Epist. 1.  
 & 3. Marcel  
 lum Epist. 1.  
 & Synod.  
 Alex. ad Fe  
 licem 2.

<sup>d</sup> Matt. 16.

sen die Kirch gebawet ist. Wer das Lamb  
 e Exod. 12. e auffser disem Haus isset/der ist hatlos/er sey  
 recht wer er wöll: vnnnd wo sich einer in der  
 f Gen. 7. f Archen Noe nit finden laßt / den wirdt der  
 Gündflus erseuffen vnd verderben.

a Lib. 3. cōt.  
 hær. c. 3.

Lang daruor war a Ireneus der wolmats  
 nung / vnnnd auch Cyprianus : welcher da er  
 handelt von ainigkeit der Kirchen/spricht als  
 so: b Der Herr sage zu Petro: c Ich sag dir  
 Petre/das du bist Petrus (ein Fels) vnd auf  
 den Felsen wil ich bawen meine Kirch. Auff  
 einen bawet er die Kirch: vnd ob er gleichwol  
 allen Aposteln nach seiner Vrstend het gleich

b De simplic.  
 prælat. liue  
 de Vnitate  
 Eccles.  
 c Matth. 16.

chen gewalt geben / vnnnd gesprochen: d Wie  
 mich mein Vatter hat gesandt/also sende ich  
 auch euch: Nemmet hin den heyligen Geist.  
 Dannoeh damit er die ainigkeit dabey zuer-  
 fennen gebe/hat er durch seinen gewalt geord-  
 net: das der vrsprung gedachter einigkeit von  
 einem außgeng / oder dabey gesuecht wur-  
 de. Zu dem sprichet Optatus Mileuitanus:

d Ioan. 20.  
 Vide Iuliu. I.  
 Epist. 1.  
 Leonem E-  
 pistol. 84. ad  
 Anastasium,  
 cap. 11.

e Man kan das deiner vnwissenheit nit zue-  
 legen / als der du wol waist / Es sey Petro zu  
 erst in der Statt Rom der Bischoflich Stuel  
 eingeben worden/darinnen auch er / Petrus/  
 als ein Haupt aller Apostel gesessen/ in vnnnd  
 bey welchem Petro die ainigkeit des Stuels  
 von

e Initio li. 2.  
 cōt. Parme-  
 nianum Do-  
 nat.

von allen bey Kräfften erhalten wirdt / damit  
nit der andern Aposteln ein jeder sich eines  
besondern Stuels anmasset: also daß der jeso  
ein abtrinniger vnd Gesasbrecher sein müßte  
te / welcher wider disen sondern S. Peters  
Stuel einen andern setzen wolt.

Demnach hat Basilius / wie volget / auch  
schrifftlich hinderlassen / vnd also gesprochen:  
a Petrus ist gelegt zu einem grundvest / dann  
er hat bekant: Du bist Christus ein Sun des  
lebendigen Gottes: Dargegen er widerumb  
hat gehört / er / Petrus sey ein Fels / dann ob er  
wol ein Fels / doch war er nit ein Fels wie  
Christus. Dann Christus ist warhafftiglich  
ein unbewögllicher Fels: Petrus aber ist von  
wegen desselben Felsen gesetzt vnd geordnet.

b Dann wahr ist / daß Christus seine wülden  
auch andern mitthaillet. Er ist ein Priester /  
vnd machet Priester. Er ist ein Fels / vnd ma-  
chet Felsen. Vnd was ihm gebürt / daß leßt er  
seinen Dienern auch widerfaren. Zu letst sa-  
get der heilig Ambrosius also: Wolt vns et-  
ner fürwerffen die Kirch lasse sich mit einem  
Haupt vnd Sponß Jesu Christo benügen /  
vnd suech weiter kein andern / darauff ha-  
ben wir vnser antwort an der Hand. Dann  
wie wir den HERRN Christum nit allain  
achten

a Hom vlti-  
ma, quæ est  
de poeniten-  
tia.

b Similia via  
de apud Hie-  
ron. in ca. 16.  
Matt & Leo-  
nem serm. 3.  
de annuerf.  
pontifica. &  
ser. 2. de Pe-  
tro & Paulo.

achten vnd halten für ein Einsetzer aller Sacrament: sonder auch für einen derselben fürnehmlichsten würcker vnd aufthailer: Dann er ist <sup>c</sup> der tauffet: Er ist/der von Sünden absoluiert / vnd dannaoh die Menschen zu aufwendigen dienern der Sacrament selbst gesezt: Also hat er auch der Kirchen/die er durch seinen inwendigen Geist registret / ein menschen zu einem diener vnd verweser seines gewalts gesezt vnd vorgestellet. Gleicher massen / da die sichtbarliche Kirch eines sichtbarlichen Haupt bedürfftig war / hat vnser Hayland <sup>d</sup> Petrum zu einem Haupt vnd Hirten vber das ganz geschlecht der Christglaubigen verordnet/als er ihm mit herrlichen worten seine Schäfflin <sup>e</sup> zuwaiden befalch/damit er haben wöllen/das der/so Petro im Disz wurd <sup>f</sup> nachfaren/demselben aller ding gletchuermöglich were / die ganze Kirch zuregieren/vnd zuuersorgen.

Zu dem spriche der Apostel zu seinen Corinthern: <sup>a</sup> Es ist ein ainiger Geist / der den Glaubigen die gnad / wie sonst die Seel den leiblichen Gliedern ihr leben mitthalt. Vmb ein solche ainigkeit zuerhalten / vermanet er Paulus die Epheser also: <sup>b</sup> Habe guete sorg/vnd schawet wie ihr möcht die ainigkeit des Geists

<sup>e</sup> Ioan. 1.  
<sup>1.</sup> Cor. 4.

<sup>d</sup> Matt. 16.  
16. 17.  
Ioan. 1.  
Actor. 1.  
Chryl. hom.  
87. in Ioan.  
& 55. in Mat.  
& hom. 1. de  
peenitent.  
Theophy. in  
c. 21. Ioan.  
Leo Epist. 89  
ad Episc. Vi-  
ennens.

<sup>e</sup> Ioan. 21.  
<sup>f</sup> Chryso. li.  
de sacerdot.  
Concil. Flo-  
rent. Bern. li.  
2. de confi-  
derat.  
<sup>a</sup> 1. Cor. 12.  
<sup>b</sup> Ephes. 1.

Geists durch das band des fridens erhalten.  
 Es ist ein Leib/ vnd ein Geist. Dann gleicher  
 weis der Menschlich Leib von vilen Gliedern  
 gemacht ist / die dannoch von einer Seel ihr  
 krafft haben / vnd die den augen ihr gesicht /  
 den ohren ihr gehör / vnd andern sinnen ihre  
 sondere kräfte austhatlet. Also ist auch der  
 geistlich Leib Christi (verstehe die Kirch) auß  
 vilen glaubigen zusamen gefügt. Auch ist ein  
 hoffnung / zu der wir seind berueffen / wie eben  
 daselbst der Apostel zeuget: Dann wir zwar  
 eben alle eins dings / als nemblich des ewig  
 seligen lebens gewärtig vñ verhoffend seind.  
 Vnd letztlich ist ein Glaub / den aller menig  
 klich haben vnd halten / auch bey sich mercken  
 lassen mues. Zwischen euch soll kein zer  
 trennung sein / sagt Paulus. So ist auch ein  
 Tauff / vnd dieselb ein Sacrament des Christ  
 lichen Glaubens.

Die ander eigenschafft der Kirchen ist /  
 das sie heylig haist vnd ist / wie wir das von  
 dem obersten Apostel gelernet haben / da er  
 spricht: Ihr aber seyet ein außervöltes Ges  
 schlecht / ein heyligs Volck. Sie wirdt aber  
 darumb heylig genant / das sie Gott dem  
 Herren geheyliget / vbergeben vnd geweyhet  
 ist. Dann auch andere dergleichen ding vil /

N wie

wiewol sie leiblich seind / werden jedoch nach  
 a Leuit. 27. gewonhait <sup>a</sup> heylig genennet / wann sie dem  
 dienst Gottes vermacht vnd zuegeaignet  
 seind. Der art waren im alten Gesaz die Ges  
 schirz / Klaider vnd Altar / daselbs auch die  
 b Exod. 13. <sup>b</sup> Erstgeborenen / die dem höchsten Gott vorbe  
 halten vnd geschenckt wurden / heylig genant  
 werden. Vnd es soll niemand wunder neme  
 men / das die Kirch heylig gehaissen wirdt / ob  
 gleichwol in irem begriff vil böser leut gefun  
 den werden. Dann man die Glaubigen dar  
 rumb heylig nennet / weil sie ein Volck Got  
 tes worden seind / oder sich vermittelst des  
 Glaubens vnd empfangner Tauff / Christo  
 dem Herren eingeleibt vnd eingeweyhet ha  
 ben / vngeacht / das sie vil versprechen / vnd  
 dannoch ihrem verhaiß vbel nachkommen.  
 Gleicher weis als einer / der sich für ein künst  
 ner außgibt / vnd dannoch seiner kunst / regel  
 vnd pflicht nit außwartet / vnd nichts weni  
 ger derselbē seiner kunst ein Meister genant  
 vnd darfür gehalten wirdt. Darumb nennet  
 auch der heylig Paulus seine Corinthier <sup>c</sup> ge  
 c 1. Cor. 1. heyliget / vnd heylig / vnd ist gleich wol fundt  
 vnd offenbar / das er etliche derselben für vn  
 d 1. Cor. 3. raine / <sup>d</sup> flatschliche leut / vnd noch wol für <sup>e</sup> vil  
 e 1. Cor. 5. ärger / vast scharff handelt vnd außschilt.  
 6. & 11.

Auch

Auch nennet man die Kirch heilig/das sie  
 als ein<sup>a</sup> Leib mit dem heyligen Haupt Chris  
 sto dem Herren verainiget wirdt / der aller  
 heyligkait ein quellender Brunn ist / dauon  
 allerlay begnadung des heyligen Geists vnd  
 Schatz Göttlicher güetigkait entspringen  
 vnnnd aufgegosfen werden. Gar fein redt  
 S.<sup>b</sup> Augustinus / da er dise wort des Prophe  
 ten auflegt: Bewar mir meine Seel/ dann  
 ich bin heylig. Keck vnd geherzt (spricht er)  
 sey der Leib Christi/ keck vnnnd geherzt sey der  
 ainig Mensch / welcher<sup>c</sup> von enden der Er  
 den/ mit vnd vnder seinem Haupt rüffe/ vnd  
 von sich bekennet/ ich bin heylig: Ursach / er  
 hat eingenommen die gnad der heyligkait/  
 die gnad des Tauffs / vnnnd die verzeyhung  
 seiner Sünden. Vnnnd wenig darnach sas  
 get Augustinus widerumb: Seind alle Chris  
 sten vnd Glaubigen in Christo getaufft wor  
 den/ vnnnd haben denselben angelegt / wie der  
 Apostel sagt: <sup>d</sup>(alle die ihr in Christo getaufft  
 seyt/ habe Christum angelegt) <sup>e</sup> seind sie gli  
 der seines Leibs worden/vnnnd sagen dannoch  
 sie seyen nit heylig/ so thuen sie ihrem Haupt  
 vnrecht / dann alle desselben Haupt glider  
 seind heylig. Da gehört auch her/das<sup>a</sup> allain  
 die Kirch den rechten Gottsdienst/ vnnnd den

a Ephel. 4.

b In Psal. 85.

c Psal. 60.

d Gal 3.

e Ephe. 5.

a Greg libr.

35. moral.

c. 6.

N ij hails

hailwertigen brauch der Sacrament hat vnd  
 füret. Durch welche Sacrament Gott / als  
 durch kräftige mittel seiner Göttlichen ge-  
 naden die wahre Heyligkeit würcket/also daß  
 alle die/ so recht heylig seind/ausser diser Kir-  
 chen nit sein können. Derohalben wolbekant  
 ist/die Kirch sey heylig: heylig sag ich/ Dann  
 sie ein Leib Christi ist/ dauon sie wirdt geheyl-  
 ligt/vnd mit desselben Bluet abgewaschen.

ed. 159 al

ed. 159  
 6 Ser. 131. &  
 181. de temp.  
 & Epist. 170.  
 & 166.

Die dritte der Kirchen eigenschafft ist/  
 daß sie Catholisch vnd Allgemain genannt  
 wirdt/ wie ihr das auch mit warhait gebürt.  
 Dañ wie S.<sup>b</sup> Augustinus bekennt/ so erstreckt  
 sie sich mit dem glantz des ainigen Glaubens/  
 vom Aufgang bis zum Nidergang der Son-  
 nen. Dann sie sich nit enden vnd einsperren  
 lasset mit allain eines Reichs oder Volcks  
 grenzen vnd begriff/ wie sonst gewöhnlich an-  
 dere weltliche Gepiet/vnd auch die Keresi-  
 schen Kotten gesperret seind: sonder sie be-  
 greiffet mit der schoß ihrer lieb vmb sich/vnd  
 fasset alle Menschen / wie vnd wer die sein  
 mögen/Barbaren oder Scythen/Knecht oder  
 Freygeborenen/Mann oder Weib. Darumb  
 steht geschriben: Gott dem Herren hastu/ O  
 Christe/vns durch dein Bluet erlöset/auß al-  
 lem Geschlecht/ Sprachen/ Volck vnd Na-  
 tion:

Apocal. 5.

tion: vñnd auß vns hast du vnserm Gott ein  
 Reich gemacht. Also sagt auch Daud von <sup>Pfal. 26.</sup>  
 der Kirchen: Beger an mich / vñnd ich will dir  
 alle Völcker zu deinem Erbthail / auch alle  
 gränzen der Erden zu deiner Haab vñnd Poss <sup>Pfal. 86.</sup>  
 seß widerfaren lassen. Item: Gedenccken wil  
 ich der Raab vñnd Babylonien die mich kens  
 nen. Vñnd: Ein Mensch ist in ihr geboren.  
 Ferzer alle Glaubigen die von Adam her bis  
 an jeko gewesen / die auch bis zu endschafft  
 der Welt kommen / vñnd den wahren Glauben  
 bekennen werden / die gehören in ein Kirch /  
 welche gebawet ist auff das <sup>a Ephel. 2.</sup> Grundvest der  
 Apostel vñnd Propheten / die alle auf Christum  
 den Eckstein gesetzt vñnd gegründet seind / der  
 bayde thail verainigt / vñnd den nahet vñnd  
 weit gelegnen den frid ankündiget hat. Auch  
 wirdt die Kirch darumb Allgemain genant /  
 daß alle die des ewigen Hayls begirig seind /  
 dieselb also / vñnd nit anderst annehmen vñnd  
 halten müssen / dann wie die / so sich inn die  
<sup>b Gen. 7.</sup> Arch begeben haben / auff das sie der Sünd  
 fluß nit erseuffet.

Was dann also bis daher vermeldet wor  
 den ist / das soll als ein gar gewisse Regel für  
 gehalten werden / die wahre Kirch vor der fals  
 schen dabey abzusehen. Wir erkennen aber

N iij auch

Augu. cont.  
epist. funda-  
menti, c. 4.

auch die wahre Kirch bey dem vrsprung der gnadenreichen offenbarung / die sich bey den Aposteln hat angehebt. Dann vrsach / die Kirchenlehr ist die Warhait / nit so jeso new gewachsen / sonder die vorlangst von den Aposteln hinderlassen / vnd in alle welt ist außgebrattet wordē. Vnd mueß darumb alles zweifels ohn / das Gottloß Kekerisch geschray von dem Glauben der wahren Kirchen frembd vnd weitgelegen sein / vnd ist der Kirchischen Lehr / wie die von den Aposteln bis an jeso gepredigt worden / gar zuwider.

<sup>a</sup> Symbolo  
Constanti-  
nop.

Derhalben damit menigklich guet wissen het / welches doch die wahre Catholisch Kirch were / so haben die Vätter auß Göttlichem eingeben im <sup>a</sup> Symbolo hinzue gesetzt / Apostolicam, Apostolische. Dann vrsach / der heilig Geist / welcher der Kirchen vorsteht / regiert dieselb durch Apostolische Diener / vnd durch sonst kein andern / welcher Geist an fenecklich den Aposteln mitgethailt worden / nachmalen aber auß sonderer begnadung Gottes / durch alle zeit in der Kirchen verbliben ist. Wie nun dise Kirch / souil den Glauben / vnd Christlich zucht belanget / <sup>b</sup> nit irren kan / angesehen / daß sie vom heyligē Geist geregirt wirt / also müssen alle andere / die sich Kirch

<sup>b</sup> Matth. 16.  
Ioan. 14. 16.  
Ephes. 4.  
1. Tim 3.  
<sup>c</sup> Hieron. ad

Kirchlichen namens vnbilligklich anmassen  
in schädlichen irthumben bander Glaubens  
vnd wandels stecken/ als die durch den Geist  
des Teufels getriben werden.

uerfus Lucio-  
ferianos.  
Cypri.lib.4.  
Epist.9.

Weil aber die Figuren oder vorbild des al-  
ten Testaments vil vermögen/ die herker der  
Glaubigen damit zubewögen/ vnd auch dar-  
bey allerlay schöne ding zubedencken / vnd in  
gedächtnuß zuhalten / darumb auch fürnema-  
lich die Apostel dieselben gebraucht haben: so  
sollen die Pfarrer dergleichen bericht vnd vns-  
derweysung / darinnen so grosser nutz begriff-  
fen ist/ nit versäumen vnd faren lassen. Aber  
vnder den Vorbildern des Alten Testaments/  
vermag die Arch Noe / ein Herrliche lautere  
bedeutung / die darumb allain auß Göttes  
lichem gehais gemacht worden ist / damit ab-  
ler ding ungezweyffelt blib / das sie ein Vor-  
bild der Kirchen were: die Gott also geordnet  
hat/ auff das alle die/ so vermittelst der Tauff  
hinein kämen / ohne alle gefahr des ewigen  
Tods sicher vnd versorgt darinnen sein möch-  
ten: Die aber auffer der Kirchen weren/ das  
sie durch ihre selb aigne laster zu grund gien-  
gen: wie auch den ihenigen widerfaren ist/  
die in die Arch nit seind auffgenommen wor-  
den. Ein andere Figur ist im Alten Testam-

d Gene.6.

e. Cypria. de  
vnitate Ec-  
cles. & lib. 1.  
Epistol. 1. &  
lib.4. Ep. 2.  
Augu lib. 4.  
de Symb. ad  
Catech. c.10  
Item Ep. 152.  
& 204.  
De vnit. Ec-  
cles. cap. 16.  
De fide ad  
Petrum c.37  
38. & 39.

N iij ment

f Gal. 4.  
Hebr. 12.  
g Deut. 12.

h Aug. epist.  
50 ad Bonif.  
Greg. lib. 35.  
moral. ca. 6.

ment vorhanden/ nemblich die grosse Statt  
Jerusalem / dabey vns die Schrifft zu off-  
termal die H. Kirch andeutet. Dann<sup>s</sup> allain  
in der Statt Jerusalem Gott dem Herren  
mocht geopffert werden / wie auch allain in  
der Kirchen Gottes vnnd<sup>h</sup> außer derselben  
sonst nirgends der wahre Gottes dienst / vnd  
das wahr Opffer gefunden wirdt / das Gott  
dem Herrn wolgefällig sein mög.

Nun muess aber lestlich von der Kirchen  
weiter anzeigt werden / was massen vnder  
die Artickel des Glaubens gezelet werd / das  
wir ein H. Kirchen glauben. Dann ob gleich  
wol ein jeder durch vernunfft vnd seine fünff  
Sinn spüren vnnd erkennen kan / das allhie  
auff Erden ein Kirch sey / das ist ein versam-  
lung des Volcks / die Christo dem Herren zu-  
gethan / vnnd dem selben geheyligt ist : vnnd  
scheint darumb vnndtzig zusein disen Artickel  
mit Glauben anzunehmen / weil daran weder  
Juden noch Türcken ainigen zweifel haben:  
Dannoch mag kein verstand / durch ainige  
kräftē vnserer vernunfft / sonder allain durch  
das liecht des Glaubens oberwisen werden /  
das er dise Mysterien vnnd Geheimnussen  
ergreiff vnd hab / die in der Kirchen seind / wie  
zum thail hievor erleutert worden / vnnd hinc  
nach

nach bey dem Sacrament der Weyhe noch  
soll erleutert werden.

Diemeil dann diser Artikel so wol als die  
andern alle vermögliche kräfte vnserer ver-  
stendnuß weit vbertrifft/ so sol billich erkannt  
werden / das wir der Kirchen anheb oder ur-  
sprung/ auch derselben verwaltung vnd wü-  
den nit durch Menschliche vernunft erkens-  
nen / sonder allain mit den augen des Glaus-  
bens ansehen. Dann auch zwar die anheber  
diser Kirchen nit seind Menschen gewesen/  
sonder der vnsterblich Gott selber/der sie auff  
ein sehr starcken Felsen gebawet hat / wie der  
Prophet spricht: "Selb der aller höchste hat  
sie grundvestet. Darumb sie genant wirdt  
ein <sup>b</sup> Erbhail Gottes/vnnd ein <sup>c</sup> volck Got-  
tes. So ist auch der gewalt / den sie empfang-  
en hat/ nit Menschlich/ sonder auß Göttli-  
cher begnadung oder schanckung jr vberant-  
wort worden. Derohalben wie sie mit natür-  
lichem vermögen nit kan gewonnen/oder zu-  
wegen bracht werden/also verstehen wir auch  
allain durch den Glauben/das die <sup>d</sup> Schlüssel  
des Himmelreichs in der Kirchen seind/ das  
dieselbig Kirch auch gewaltfam worden/<sup>e</sup> die  
Sünd zuuergeben/inn <sup>f</sup> Bann zuthuen/<sup>g</sup> den  
wahren Leib Christi zuhandlen/ oder Conse-

N v erieren:

a Psal. 86.

b Psalm. 2.

c Osee 2.

d Matth. 16.

e Ioan. 20.

f Matth. 18.

g Luc. 22.

§ Hebr. 13.

erieren: vnd daß ire Burger vnd Innwoner  
allhie kain<sup>b</sup> bleibende stat haben/sonder weis-  
ter nach der zuekünfftigen trachten.

\* Ruffin. in  
Symbol. &  
Aug. de rép.  
serm. 131. &  
181.

Demnach soll vnd muesz man ein ainige/  
heyliche / Catholische Kirch glauben. Dann  
wir die drey Personen der heyiligen Dreyfal-  
tigkeit / nemblich den Vatter / den Sun / vnd  
den heyiligen Geist dermassen bekennen / daß  
wir in vnd auff dieselben vnsern Glauben  
bawen: Allhie aber bekenen wir auff ein an-  
dere weis / als nemblich daß wir ein heyliche  
vnd nit \* in ein heilige Kirchen glauben: auff  
daß Gott als ein Schöpffer aller ding / mit di-  
ser vnderschiedlichen weis vnd worten von  
andern Creaturen abgesündert werde: vnd  
wir alle die herrliche guetthaten / die der Kir-  
chen gegeben worden seind / allain der Gött-  
lichen gütigkeit zudancf erkennen.

### Das dritt Capitel.

Wie vnd mit was verstand von vns ein Gemainschafft  
der Heyligen vnd Sacramenten bekannt werde: wie  
auch alle Glaubigen sein vnd sich halten sollen wie Gli-  
eder des Leibs / vnd alle gnaden Gottes gemain haben.

1. Ioan. 1.

**A**ls S. Johannes der Euangelist an die  
Christen von Göttlichen Mysterien  
schreibe / gab er ein solliche vrsach / wa-  
rumb

rumb er sie darinnen vnderrichtet : damit  
 (spricht er) zwischen vns vnd euch ein Gesells-  
 schafft sey / vnd wir vnser Gesellschafft mit  
 dem Vatter / vnd mit seinem Sun Jesu Chris-  
 to haben. Dese Gesellschafft steht in gemain-  
 schafft der Heyligen / dauon allhie in disem  
 Artickel gehandelt wirdt / darinnen wir bes-  
 kennen ein Gemainschafft der Heyli-  
 gen. Aber wolte Gott / daß in dises Artickels  
 auslegung die Vorsteher der Kirchen / des  
 heiligen Pauli / auch anderer Apostel fleys-  
 nach kämen. Dann diser Artickel den vort-  
 gen nit allain erleutere / vnd ein lehstuck ist  
 voller reichen Schatz vnd fruchten: sonder der  
 erkläret auch / wie die Geheimnussen / so im  
 Symbolo begriffen / zugebrauchen sein: vnd  
 ist einmal darumb alles zuthuen / zusuechen /  
 vnd zulernen / damit wir in dise grosse / heylig-  
 che / selige Gesellschafft der Heyligen einges-  
 lassen vnd auffgenommen werden / darinnen  
 auch nachmalen bestendigklich verharren /  
 vnd Gott dem Vatter mit freuden danck-  
 sagen / der vns / wie Paulus sagt / hat bewürdi-  
 get vnd taugenlich gemacht / zu dem Erbs-  
 thail der Heyligen im Liecht.

So sollen dann die Glaubigen zuserst  
 vnderwisen werden / daß diser Artickel / den  
 andern

Rom. 12.  
 1. Cor. 12.  
 2. Cor. 8.

Coloff. 1.

andern hievorgesezten / von der ainen / heyls  
 gen / Catholischen Kirchen erleuter vnd auß  
 leg. Ursach: die ainigkeit des Geists / dauon  
 die Kirch wirdt geregert / würcket so vil / daß  
 alles das ihenig / damit die Kirch begabt wor  
 den ist / gemain sey. Vnd also was alle Sac  
 rament nutzen / daß kompt durch auß allen  
 glaubigen zu guet / die durch die Sacrament /  
 als durch sondere heylige band / mit Christo  
 verknipffte vnd verainigt werden. Vnd son  
 derlich / vnd am maisten geschicht das durch  
 die Tauff / welche vns zu einer Thür vnd ein  
 gang in die Kirch geordnet ist. Das aber bey  
 diser Gemainschafft der Heyligen / ein Ge  
 mainschafft der Sacrament sey zuuerstehen /  
 das zaigen die Vätter in ihrem \* Symbolo  
 mit disen worten an: Ich bekenn ein Tauff.  
 So geht aber das Sacrament Leibs vnd  
 Bluets Christi nechst auff die Tauff / vnd  
 volgen darauff die andern. Dañ ob der Nam  
 schon / verstehe die Gemainschafft / allen Sac  
 ramenten gemain ist / weil vns die zu Götts  
 lieber gemainschafft helffen / vnd auch vns  
 Gottes theilhaftig machen / welches genad  
 wir empfahen: Dannoeh wirdt das Sacra  
 ment des Leibs vnd Bluets Christi etwas ai  
 gentlicher damit Communio benannt / die  
 weil

\* Constan-  
 ti. symbolo.

. . . . .

. . . . .

weil sie ein solliche <sup>a</sup> Communion oder Ge-  
 mainschafft würcket. a 1. Cor. 10.

Noch ist aber ein andere Gemainschafft  
 in der Kirchen zubedencken. Dann alles was  
 einer heyligklich / vñnd mit Gott vber sich  
 nimpt / das gehet menigklich an / vñnd gericht  
 auch allen zu guetem. Das es aber denselben  
 nuzet / das kompt auß der Liebe / die <sup>b</sup> nit at- b 1. Cor. 13.  
 gennuszig ist / sonder vil mehr suechet sie den  
 gemainen nutz. Das kan aber mit S. Am- c In psalm.  
118. ser. 8.  
 brostio erweisen werdē / welcher als er diese wort  
 des Psalms außleget: Ich bin thailhafft  
 aller deren die dich fürchten / da spricht er als  
 so: Gleich wie wir sagen / das glid sey thail-  
 hafftig des ganzen leibs: also ist auch Gott /  
 mit allen die in fürchten / verainiget. Derwes-  
 gen hat vns Christus ein solche form zubesch-  
 reiben / das wir sprechen: vnser / nit /  
 mein Brot / gib vns heut: vñnd das wir in an- d Matth. 6.  
Luc. 11.  
 dern stucken desselben gebetts / nit vns allain /  
 sonder aller andern wolfare vñnd hail wüns-  
 schen / vñnd dafür sorgen.

Es ist aber die Gemainschafft solcher gü-  
 ter bey den glidern menschliches leibs / mit ei-  
 ner schönen gleichnuß zum offtermal in der  
 H. Schrift angezeigt worden. Dann im leib e 1. Cor. 12.  
 seind der glider vil: dannoch machen sie nur  
 ein

ein Leib/ darinnen ein jedes seinen eignen angebornen werck / vnd aber nit allesampt zugleich allain einem gleichen Ampt pflegen vnd vorstehen: auch seind sie nit alle gleicher wörden / haben auch nit gleich nuz vnd ehrlliche oder zierliche würckung/ vnd suecht auch kaines seine/ sonder des ganzen leibs wolart vnd nuzung: Zu dem seind sie alle so artlich an einander verleibt/ wo derselben ains mit schmerzen beschädigt ist / das die andern als bald von wegen gemainer iherer angebornen natur vnd gleichsinnigkeit / auch ein mit leiden tragen: Hingegen da ihm wol ist/ solche wolart bringet allen andern ein gemainen lust vnd genügen. Eben soull läßt sich in der Kirchen finden vnd spüren: dann ob schon vnder schidliche gliedmassen darinnen seind als nemlich allerlay Nation/ Juden/ Heiden/ Freygeborne/ Knecht/ Arme vnd Reich/ jedoch als bald sie werdē getaufft / so erweckt auß ihnen/ mit sampt Christo<sup>a</sup> ein Leib/ vnd ist Christus desselben leibs Haupt. Neben dem ist einem jeden inn der Kirchen sein sondere pflicht verordnet worden / dann wie darinnen<sup>b</sup> etliche Apostel seind/ andere Doctores / die jedoch alle von wegen gemainen nutz ges erwolet vnd gesetzt worden: also muess etlichen

<sup>a</sup> Ibidem.

<sup>b</sup> Ephes. 4.  
1. Cor. 12.

lichen gebüren/ daß sie andern vorstehen/ vnd dieselben lehren: andern aber / das sie gehorsamen vnd vnderthenig seyen.

Gleichwol können allain die ihenigen/der vil vnd grosser von Gott gegebenen gaben vñ güter diser Gemainschafft geniessen / die in lieb einen Christlichen wandel führen/die auch vor Gott gerecht / vñnd demselben lieb sein: Aber die todten Glider / verstehe die Menschen/ so mit laster behafft/ vñnd auß gnaden Gottes gestossen seind / die werden wol des gueten nit so gar beraubt / daß sie dieses leibs nit mehr gliedmassen bleiben: weil sie aber erstorben seind/ so kan ihnen der Geistlich nutz der sonst dem gerechten vnd frommen zuestes het / nit zuthail werden: jedoch weil sie noch inn der Kirchen seind / so mag ihnen zu der verlorren genad / vñnd dem leben von denen widerumb geholffen werden/ die im Geist leben/vnd den nutz einnehmen/ dessen die ohne zweyffel sonst entberen müssen / welche von der Kirchen gar seind abgeschnitten.

Nun seind aber nit allain allen Glaubssgenossen gemain die gaben durch welche die Menschen Gott angenehm vnd gerecht werden/ sonder auch Gratia gratis data, die bes  
gnadun:

e 1. Cor. 12.

gnadungen/ welche wol von Gott herkommen  
 vnd geschenckt werden / aber doch den Men-  
 schen nit gerecht vnnnd Gottgefällig machen  
 können/ Vnder welche gezelt werden Kunst  
 vnd Weysheit/ Prophezen/ allerlay Sprach  
 reden/ Wunderzatchen würcken/ vnd andere  
 dergleichen / welliche gaben auch den bösen  
 Menschen mitgethaillet werden/ nit von we-  
 gen ihres aignen / sonder vmb gemainen nu-  
 zes willen/ zu erbawung vnd wolfart der Kir-  
 chen. Dann auß gnaden vnd krafft Gottes  
 die francken gesund machen / das ist von des  
 Menschen wegen/ der mit solchen gaben ge-  
 ziert ist/ von Gott nit gegeben worden/ sonder  
 das den francken damit geholffen werd. Vñ  
 einmal hat vnnnd vermag ein recht Christen-  
 mensch nichts / das nit andern gemain sey/  
 vnd auch er für gemain achten muß. Dero  
 halben auch er genaigt vnnnd bereit sein soll/  
 die armuet vnd das ellend der notturfftigen  
 leut zutragen/ vnnnd zuüberheben. Dann wer  
 mit solchen Gütern begabt ist/ sicht er seinen  
 Brueder mangelhafft/ vnd raichet demselben  
 kein hülff/ der wirdt hiemit genslich oberwi-  
 sen / er hab kein liebe Gottes. Vnnnd ist dar-  
 umb klar / das die / so inn diser heyligen Ge-  
 mainschafft begriffen werden/ sonderer mas-  
 sen se

e 1. Ioan. 3.

sen selig seind/ vnd wol mit warheit sambe dem  
 Propheten sagen können: Wie lieblich seind Psal. 81  
 deine Tabernackel / O Herz der kräftigen  
 Mein Seel gelustet vnd verlanget nach dem  
 Hof des Herzen/ vnd selig seind/ die da woha  
 nen in deinem Haus / O Herz. Nun volget  
 weiter der Hauptartickel / Vergebung der  
 Sünd.

### Das viert Capitel.

Wie notwendig der Hauptartickel sey/ darinnen wir bes  
 kennen die vergabung der Sünden / wie auch Gott den  
 gewalt/ die Sünd zu vergeben in der Kirchen gelassen  
 vnd was nun vnd frommen auß solchem gewalt in den  
 Rechtglaubigen erfolge.

**N** Jemand kan zweyfelu / daß nit allain  
 ein Götliches Mysteri/ sonder das auch  
 zu der Seelen hayl vast notwendig ist/  
 allhie begriffen werde/ da einer sihet/ daß diser  
 Artickel von verzeihung der Sünden/  
 vnder die andern Artickel des Glaubens ge  
 zelet wirdt. Vnd ist hievor erkläret worden/ es  
 komme niemand zu Christlicher Gotseligkeit/  
 ohn daß er gewißlich glaube/ was im Symbolo  
 zuglauben fürgehalten ist. Sol man aber disen  
 Artickel noch weyssen/ der an ihm selb bey me  
 niglich wol kündig vnd wissentlich/ so ist hie  
 mit genueg / was vnser Seligmacher wenig  
 vor seiner Auffart hievon gelehret hat / da er  
 D seinen

Luc. 24.

seinen Jüngern ihren verstand auflöset/ vmb die Schrift zuuerstehen / Es muest / spricht er / Christus leyden/ vnd am dritten tag von den Todten auffstehen / vnd inn seinem Namen die Buch vnd verzeyhung der Sünden vnder alle völker geprediget / vnd zu Hierusalem also angehebt werden.

Souerz nur die Pfarrer dise wort Christi erwegen/ so werden sie leichtlich verstehn/ sollen sie ja daß volck in sonderm stucken / die zu der Religion gehören / vnderweyßen vnd lehren/ daß ihnen vom Herren insonderhait für sehr notwendig allhie eingebunden werde/ dem volck fleissig anzuzaißen / vnd denselben außzulegen/ was dises Artickels innhalt sey. So will dann einem Pfarrer wol gebühren/ souil disen ort betrifft / daß er dabey zuuerstehen geb/ es werde nit allain in Catholischer Kirchen verzeyhung der sünden gefunden/ dauon Esaias hat geweyssaget: Von dem volck/ so darinnen wirdt wohnen / so die bosheit hinweg genossen werden: sonder in derselben Kirchen sey auch gewalt vnd macht die sünd zuerlassen: vnd souerz sich die Priester nach von Christo gegebner regel vnd ordnung eines solchen gewalts/ mit gebürnuß gebrauchen werden / so sey alßdann zuglauben/ die

Esa. 33.

die Sünd werden warhafftiglich verziehen  
vnd nachgelassen. Aber diese verzeihung wird  
vns so oberflüssig mitgethailt/als bald wir den  
Glauben bekennen/vnd darauff getaufft wer-  
den/das weiter kein<sup>a</sup> schuld mehr außzutilgen  
vberbleibt / die sey recht auff vns geerbet oder  
kom̄ sonst auß eignem vnserm muetwilligen  
versaumen oder verbrechen her: vnd das auch  
<sup>b</sup> kein peen zubüessen oder zubezalen mehr auß-  
stehe. Jedoch wirdt niemand durch die gnad  
d' Tauff von aller natürlicher seiner schwach-  
hait loß vnd ledig: Ja das mehr ist/da menig-  
lich wider die böse begirden streitten mueß/  
die vns ohn vnderlaß zusünden raissen / so fin-  
dest du kaum einen / der so dapffer darwider  
streb/oder so munter sey/ das hayl seiner Seel  
zubeschützen/das er allen schäden vnd wunden  
entweichen mög.

Diweil dan von nöten war/das die Kirch  
gewalt hette/ die sünd zuuergeben/ so seind jhr  
noch auff ein andere weise außser dem Sacra-  
ment der Tauff die Schlüssel zu dem Himo-  
melreich vertrauet wordē/einem jeden Bueß-  
fertigen seine Sünd damit zuuerzeihen / vns  
geacht/ das<sup>c</sup> der bis zum end seines lebens ein  
verkorren sündigen wandel gefüret hab. Des  
haben wir gar scheinliche zeugnuß in der hey-  
D ij ligen

<sup>a</sup> Cōc. Flo.  
& Triden.  
sess. 5. can. 5.  
Aug. in En-  
chiri. c. 64.  
Greg. lib. 9.  
epist. 39.  
<sup>b</sup> Augu. in  
psalm. 118.  
concio. 3. &  
lib. 1. de nu-  
ptis & con-  
cupisc. c. 23.  
& 25. li. 2. de  
pecca. mer.  
c. 39.

<sup>c</sup> Ezech. 28.  
33. Hiere. 3.  
1. Ioan. 1.  
Luc. 23.

Aug. ser. 58.  
& 181. de  
sep. Chryf.  
homil. 2. in  
psal. 50. Leo  
epist. 91. ad  
Theodorū.  
d Matth. 16.

ligen Schrifft. Dann bey S. Mattheo sagt  
der Herr zu Petro also: Dir wil ich geben die  
Schlüssel des Himmelreichs / vnnnd alles was  
du auff Erden wirst binden / das wirdt gebun-  
den sein / vnd auch in den Himmeln: vnd alles  
was du auff Erden wirst auflösen / das wirdt  
auffgelöst sein / vnnnd auch in den Himmeln:

e Matth. 18.

Item: <sup>e</sup> Alles was jr auff Erden werdet bin-  
den / das wirdt gebunden sein / vnnnd auch im  
Himmel: vnnnd alles so jr auff Erden werdet  
ledig lassen / das wirdt ledig sein / vnd auch im  
Himmel. Zu dem sagt S. Johannes: Der Herr  
als er die Apostel angeblasen / hab darzu ge-  
sagt: <sup>f</sup> Nemmet hin den heyligen Geist / wel-  
chen jr die sünd erlassen werdet / denen werden  
sie erlassen / vnd welchen jr sie werdet behalten /  
denen seind sie behalten.

f Ioan. 20.

g Amb. lib.  
1. de poenit.  
c. 2. August.  
serm. 58. de  
temp. & in  
li. 50. homi.  
homilia 21.

Man soll aber nit wehnen / daß diser Kir-  
chlicher gewalt die Sünd zuvergeben / an ein  
sondere art der Sünden allain gebunden sey /  
vnd sich weiter nit erstrecke. Dann kain La-  
ster so schendelich begangen / oder auch erdacht  
werden mag / das die Kirch nit <sup>g</sup> macht hab  
zuerlassen: wie auch niemand so schneid vnnnd  
Gottlos sein kan / der nit noch ein gewisse hoff-  
nung haben soll gnad vnnnd verzeyhung zue-  
langen / so ferz ihm seine Sünden von herzen  
layd

layd seind. So ist auch diser gewalt so schmal  
 nit/ daß er allain zu bestimpter zeit gebrauchte  
 werden möge. Dann vrsach/zu was<sup>a</sup> stunden  
 sich der Sünder bekören wil / der soll auffge-  
 nommen werden/ vnd vnuerworffen sein/wie  
 vnser Seligmacher lehret/ da er auff des Für-  
 sten aller Apostel frag/wie offte nemblich dem  
 Sünder zuuerzeyhen were / also antwortet :  
<sup>b</sup> Nit sibem mal / sonder bis an sibenzig mal  
 sibem mal.

Aber jedoch wann man wil ansehen die  
 Diener / denen diser Göttlich gewalt inn der  
 Kirchen vertrawet ist / so wirdt sich finden/  
 daß derselb nit allen vnd jeden gleich gemain  
 sey. Dann der Herz hat nit menigklich/ son-  
 der allain die<sup>c</sup> Bischoffen vnd Priester mit so  
 heyliger verwaltung versehen vnd begnadet.  
 Eben die mainung hat es auch mit der weyß  
 vnd maß/damit die Geistlichen disen gewalt  
 brauchen mögen vnd sollen. Dann die Sünd  
 können allain durch die Sacrament verziehen  
 werden/souert man die rechte wort vnd formb  
 darbey haltet : sonst aber ist der Kirchen ohne  
 derselben wort vnd formb kein gewalt / von  
 sünden zuerledigen vergundt / oder gegeben  
 worden. Darauf dann volget/bayde Priester  
 vnd Sacrament gelten zu vergebung der

D iij Sünd/

<sup>a</sup> Ezech. 18/  
 33. Luc. 23.  
 Aug. de cor-  
 rep. & grat.  
 c. 15. Isido. de  
 sum. bono,  
 li. 2. c. 14.

<sup>b</sup> Matth. 18/

<sup>c</sup> Cōc. Tridi-  
 sess. 14. ca. 6.  
 & Can. 10.  
 Chryf. lib. 3/  
 de sacerd.  
 Ambr. lib. 2/  
 de poenit. c. 2  
 Greg. homi.  
 26. in euang.

Sünd/soull als werckzeug/durch die der Herr  
 Christus/als ein vrsacher vnnnd freygeber des  
 hayls/ verzeyhung der sünd/ vnd Gerechtig-  
 keit wircket.

Damit aber die Glaubigen diese himlische  
 Gab/die der Kirchen von vnserwegen / auß  
 sonderer barmherzigkeit Gottes geschenckt  
 worden ist/desto grösser achten/dieselbig auch  
 mit hitziger lust/vnd mehrer andacht hand-  
 len vnd gebrauchen / Derwegen soll sich der  
 Pfarrer befleyssigen/ die wården vnnnd grösser  
 diser gnaden / dardurch vns die Sünden ver-  
 geben werden/zuweisen vnd darzuthuen. Di-  
 se genad aber wirdt hiebey zum besten erkant/  
 wann man mit fleyß zuuerstehen gibt/ durch  
 was krafft die sünd vergeben / vnd auß vnge-  
 rechten / gerechte Menschen werden. Dann  
 gewiß ist / das geschehe auß der vnmässigen  
 allmächtigen krafft Gottes/die wir auch für  
 notwendig erkennen/dadurch die Todten er-  
 wecket / vnd die Welt beschaffen werd/ vnnnd  
 soll zwar für ein vil grössers werck geachtet  
 werden/wie \* Augustinus bezeuget/das man  
 ein Gotseligen auß einem Gotlosen machet/  
 weder das Himmel vnnnd Erden auß nichts  
 beschaffen wirdt. Weyl dann die Beschaf-  
 fung allain durch vnendliche macht Gottes  
 gescheh

\* Tract. 72.  
 in Ioan.

geschehen kan/so volget daher/die verzeihung  
 der sünd bedörff vmb vil mehr einer sollichen  
 Göttlichen vnendlichen krafft. Derhalben  
 erkennen wir für warhafftig / was die alten  
 Väter gesagt haben/da sie bekennen/das als  
 ain Gott dem Menschen seine sünd nach  
 lassen könn / vnd mög ein so wunderbarlichs  
 werck / nemlich das die sünd vergeben wer  
 den allain der höchsten grossen gütekait vnd  
 krafft Gottes/vnd sonst aber kainem andern  
 zuegeschriben werden.

Also spricht Gott durch den Propheten: Eli. 43.  
 Ich bins / Ich bins selbs / der dir dein Bosz  
 halt außlöschet. Dann die sünd werden vast  
 gleicher gestalt nach gelassen / wie sonst ein  
 Gelt schulde. Wie dann die schuld allein vom  
 Glaubiger / vnd sonst von kainem erlassen  
 werden mag: also auch / da wir vns vmb der  
 sünd willen gegen Gott verschuldet (darumb  
 wir zwar täglich bitten: Vergib vns vnser  
 schuld) so ist klar / vns mög die schuld allain Matth. 6.  
 von Gott/vnd sonst von keinem nachgelassen  
 werden. Aber dise wunderliche Göttliche gab/  
 die sünd zuergeben / ist kainer Creatur zus  
 thail worden/ ehe dann Gott Mensch wurd:  
 Vor allen andern hat Christus vnser Seligs  
 maker nach seiner Menschheit (da er sonst

D liij

selb

Matth. 9.  
Marc. 2.

selb wahrer Gott war) die vilgenannte Gab von seinem himlischen Vatter eingenommen vnd empfangen. Spricht derhalben: Auff das jr wisset/ der Sun des Menschen hab gewalt auff Erden die sünd zuuergeben/ so sagt er zu dem Sichebrüchtigen: Stehe auff/nimb dein Beth/ vndt gehe in dein Haus. Weil dann Christus ein Mensch worden/auff das er den Menschen ihre sünd verzihe / darumb hat er vor seiner Himelfart / vndt ehe er sich daselbst zu der Gerechten Gottes in ewigkeit setzet/ disen gewalt den Bischoffen vndt Pstester in der Kirchen<sup>2</sup> verlassen. Gleichwol / wie wir hievor angezeit haben/so verzeicht Christus die sünd auß aigner seiner Authoret vndt gewalt: die andern aber als seine des Herren Diener.

Ioan. 20.

Derhalben da wir vns sonst billich alles des vberaus verwundern sollen / was die vns überschwenckliche krafft Gottes würcket / so sollen wir vns auch billich allhie verwundern/angesehen/dasß dis ein überschäßliche kostliche Gab sey/die auß begnadung Christi des Herren seiner Kirchen widerfaren ist. Nit weniger ist allhie zubedencken die weyse / damit Gott als ein genedigster Vatter / der Welt sünd aufzuleschen verordnet hat. Vnd  
das

Das wirdt den Herzen der Glaubigen grosse  
 vrsach geben / die größe diser wolthat etwas  
 besser zubetrachten. Dann Gott hat vnser  
 Laster durch das <sup>a</sup> Bluet seines eingebornen  
 Sons abwaschen vnd außtilgen wollen / das  
 mit Christus die straff / welche wir der sünd  
 halber wol verschuldt hetten / freywilliglich  
 bezalet / vnd als ein Gerechter für die vngerechten  
 verurthailt / vnd als ein vnschuldiger  
 für die schuldigen / durch den allerbittersten  
 tod gepeinigt wurd.

a. Ephes. 1.  
 Coloff. 1.  
 Heb. 9.  
 1. Ioan. 1.  
 Apocal. 1.  
 Isai. 53.

Da wir dann bedencen / wir seyen <sup>b</sup> nit  
 durch daß verweßlich Gold vnd Silber erlöset  
 / sonder durch das kostbar Bluet Christi /  
 als eines vnbesleckten reinen Lämblins : so  
 werde wir leichtlich erachten / vns hab nichts  
 haylsamers widerfaren mögen / dann diser  
 gewalt / durch die sünd verziget werden. Welcher  
 gewalt vns ein anzaigung gibt der vns  
 außsprechlichen fürsichung Gottes / vnd seiner  
 höchsten lieb / die er gegen vns tregt. Solche  
 erkantnuß wirdt vnd muez vns gewislich  
 allen ein grossen nutz bringen. Dañ wer Gott  
 mit einer <sup>c</sup> Todsünd belandiget / was er auch  
 für verdienst auß dem Leyden vnd Sterben  
 Christi hat zuwegen bracht / das verleurt er  
 alß bald / vnd wirt ihm daß Paradenß darum

b. 1. Pet. 1.

c. Ezech. 18.  
 & 33.  
 Sap. 1. 16.  
 Rom. 6.  
 1. Cor. 6.  
 Gal. 5.  
 Apoc. 21.  
 Iacob.

D v ben

ben gänzlich verschlossen/welches vnser Seligmacher vormalß allen durch sein Leyden hat auffgesperit: Vnnd zwar wann wir das recht bedenckē/so kan nit abgehñ/ die betrachtung Menschlichen ellends werde vns verursachen/vast gewarsam vnd sorgsam zusein.

Hinwider aber souerz wir vns des wunderlichen gewalts erinnern/ welcher der Kirchen von Gott gegeben ist/vnd bey diesem Artikel ein hertz gewinnen vnnnd schöpffen/darzu auch denselben gewalt/ der meniglich ist angeboten/mit Glauben fassen/ als daß wir vermittelst Göttlicher hilff/widerumb mögen in den vorigen stand vnnnd würden eingesetzt werden/ so müssen wir vns zum höchsten erfreuen vnd frolocken/ auch Gott darumb ewig dancksagen. Vnd zwar dieweil das angenehme liebliche Arzney seind/ die vns in zeit der schweren krankheit durch kunst vnd geschickligkeit der Arzst bereit werden/ wievil lieblicher müssen dann die Arzney sein/welche die Weißheit Gottes zu vnser Seelen gesund vnd hayl/ ja damit wir vnser leben widerumb zuwegen brächten/ bereit vnd geordnet hat? sonderlich weyl sie vns zwar der gesund halber nit vnuersichert vnnnd zweyfelich lassen/wie sonst andere leibliche Arzney/ sonder sie

sie

sie bringen denen allen ein gewisses hayl / die nach ihrer gesund vnnnd hayl ein begierliches verlangen haben.

Wann nun die Glaubigen den werth dieses grossen herlichen geschenccks vernommen vnd erwegen haben / demnach sollen sie auch dahin ermanet werden / damit sie ihnen dieselbig genad auch mit fleiß vnd andacht zu nutz machen. Dann wer sich einer nutzlichen notwendigen sacht nit gebrauchen will / der muesß billich als ein verachter derselben erkant vnd gehalten werden / sonderlich an diesen Gaben / weyl der Herr den gewalt die sünd zuuergeben der Kirchen darumb hingelassen / auff daß sich alle Sünder solcher haylwertigen Arzney gebrauchen möchten vnnnd solten. Dann gleicherweß ohne die Tauff niemand mag gerainiget werden / also müssen alle die bey einer andern rainigung / als nemblich / bey dem Sacrament der Bueß ansuechen / so willens seind / die gnad der Tauff / die sie durch tödliche Sünd verloren haben / widerumb zubekommen.

Aber man soll die Glaubigen allhie auch vermanen / damit sie einweder nit <sup>e</sup> zusündigen genatzt / oder zu büßen fäuler werden / von wegen des grossen angebotnen gewalts

des

<sup>b</sup> Cōc. Trid.  
sess. 14. c. 2. &  
can. 25.  
Aug lib. 1. de  
adult. con-  
iug. c. 28.

<sup>e</sup> Eccle. 5. 17.  
Rom. 2.  
Augu. tract.  
33. in Ioan. &  
li. de fide ad  
Petru, c. 3.

Ifid. li. 2. c. 13.  
Bern. ser. 38  
in paruis ser-  
monib.

des Ablass / der / laut vnserer zuuor gegebenner  
erleutterung / auff kein gewisse zeit bestimpt  
ist. Dañ da sie deßhalbẽ zusündigen genaig-  
ter vnd frecher sein wolten / vnd offentlich das  
bey betreten wurden / so weren sie vnwirdig /  
denen Gott sein Barmhertzigkeit mittheil-  
let. Dieweil sie diesem Göttlichen gewalt mit  
nachthail / schmach vnd verachtung offents-  
lich zuwider handeln. Im fall sie aber zubüß-  
sen darumb säuler vnd nachlässiger sein wol-  
ten / so were hoch zubeforgen / daß sie nit vn-  
uersehens mit tod abgiengen / vnd darumb die  
verzeyhung der sünd vergeblich erkant vnd  
bekant hetten / als die von ihnen durch träge-  
hait / vnd tägliches jhr auffschieben der Buß  
vnd besserung billich verloren haben.

### Das fünfft Capitel.

Von Auferstehung der Todten / wie dieselb der gezeug-  
nuß der heiligen Schrift / vnd erweysung der Vätter ge-  
mäß sey. Was es auch mit denen für ein gestalt habẽ wer-  
de / die am Jüngsten tag auferstehen / sie seyen guet oder  
böß / vnd das allain die gueten an ihrem Leib mit vier  
Saben geziert werden: Auch von rechtem brauch vnd  
nutz dises Hauptartickels.

**S**emnach greiffen wir zu dem Haupt-  
artickel / von der Auferstehung des  
Fleischs. Daß aber derselb vast kräfti-  
g sey / die warhait vnseres Glaubens damit  
zubew

zubestättigen/das wirdt bey dem fürnemblich  
angezeigt / daß er vns nit allain in der heylts  
gen Schrifft zuglauben wirdt fürgehalten/  
sonder daß der auch auf vil vernünfftige weiß  
dargestelt vnd bestättigt wirdt. Vnnd zwar  
da wir in andern Artickeln vnfers Glaubens  
kaum souil erfahren/so kan dabey wol erachtet  
werden/die hoffnung vnfers hailts stehe vnn  
d hie herauff/als auff einer starcken Grund  
vest. Dann wie der Apostel die sach erwiget/  
were kein aufferstehung der Todten/so wäre  
auch Christus nit erstanden: Ist aber Chris  
tus nit erstanden/ so ist (spricht er) vnser Pres  
dig nichts / auch ist ewer Glaub vergeblich.  
Darumb soll der Pfarrer an die außlegung  
dises Artickels nit wenigern fleiß vnd ernst  
legen / weder sonst vil ander Gottlose Leut  
sich bemühet haben/denselben vmbzuwerffen.

Dann auß diser erkantnuß entspringet  
vil grosses herrliches nutz / den Glaubigen  
zuguet / wie hernach soll angezeigt werden.  
Das mueß aber zuserst gemerckt sein / es  
werde in disem Artickel die aufferstehung der  
Menschen bey der aufferstehung des flaischs  
verstanden/das freylich ohn ursach nit besche  
hen ist. Dann die Apostel hiemit lehren wöl  
len/die Deel sey vnsterblich/das zwar notwen  
diglich

1. Cor. 15

digklich muess für bekant angenomien werden. Derohalben damit nit etwa einer vermaint / die Seel verderb vnnnd sterb gencklich mit sampf dem leib/vnnnd wurden aber bayde leib vnnnd seel widerumb zum leben erwecket: weil jedoch auß vilen orten der heiligen <sup>⁂</sup> Geschrift lautter bewust / die Seel sey vnsterblich/darumb beschicht im Artickel allein meldung des Flaisches / welliches erwecket werden soll.

⁂ Sap. 2.3.  
Matt. 10.22.

Vnnnd wiewol das flaisch inn Göttlicher Schrift vilmal den ganzen Menschen bedeutet / wie zusehen bey Esai / da er sagt: Alles flaisch ist Hew: vnd bey S. Johanne / in dem er spricht: Vnd das wort ist flaisch worden: So wirdt jedoch diß ort bey dem wörtelein / Flaisch / der leib verstanden / damit wir wissen / das auß bayden thailen Seel vnnnd Leibs / dauon der Mensch gemacht ist / der leib allain verweset / vnnnd zu äschen wirdt / darauß er auch beschaffen worden ist / die Seel aber vnuerweslich bleib: Diueil aber niemand wirdt zum leben erwecket / er sey dann vor gestorben / derowegen sagt man nit aigentlich / daß die Seel wider auffstehe. Auch ist allhie das flaisch bemeldet worden / die Keherrey damit vmbzulegen / die in zeit des

Apo

Esai. 4.  
Ioan. 1.

Apostels / in bayden / Himeneo vnd Philetos <sup>1. Tim. 2.</sup>  
 gewesen ist / die sagen dorfften / wann in der <sup>2. Tim. 2.</sup>  
 heiligen Schrifft von der Aufferstehung ge-  
 handelt wurde / das soll verstanden werden nie  
 von Leiblicher / sonder von Gaislicher / als  
 nemblich wann der Mensch auß dem Tod  
 der sünden / zu der Gerechtigkeit vnd vnschul-  
 digem leben auffstehet. Derhalben ist klar /  
 das mit den wortē dises Artickels der ernant  
 irthumb auffgehbt / vnd die wahre Auffers-  
 tchung des Flaisches bestätigt werde.

Aber einem Pfarzer wil gebüren / das er  
 dise warhait mit Exempel bayder altes vnd  
 neues Testaments / auch der ganken Kirchs-  
 schē Histori erleutere vnd klar mache. Dann  
 seind etliche von <sup>a</sup> Helia vnd <sup>b</sup> Heliseo im al-  
 ten Testament aufferwecket. Neben denen <sup>a 3. Reg. 17.</sup>  
 aber die <sup>c</sup> Christus der Herz vom Tod erwe- <sup>b 4. Reg. 4.</sup>  
 cket / seind andere / von den heiligen <sup>d</sup> Aposteln <sup>& 13.</sup>  
 vnd vilē andern wider zum leben bracht wor- <sup>c Matth. 9.</sup>  
 den. Vnd wirdt also durch so viler aufferstes- <sup>Luc. 7.</sup>  
 hung die lehr vnd warhait dises Artickels bes- <sup>Ioan. 11.</sup>  
 kräftiget. Dañ wie wir glauben / das vil vom <sup>d Act. 9. 20.</sup>  
 Tod erwecket seind worden : also soll auch  
 glaubt werden / menigklich werde zum leben  
 wider aufferstehen. Ja der fürnemblich nutz /  
 den wir auß disen wunderzatchen schöpfen  
 sollen

sollen / ist / das wir auß diesem Artickel aller-  
 ding mit vestem glauben zuetfallen. Es seind  
 der<sup>e</sup> zeugknussen vil / die den Pfarrern / so in  
 der heyligen Schrifft etwas erfahren seind/  
 leichtlich fürkommen werden. Aber im alten  
 Testament seind das die herrlichsten / welche  
 bey Job gelesen werde/da er spricht: Er wer-  
 de in seinem Fleisch seinen Gott anschawen.  
 Vnd bey Daniel von denen die im staub der  
 Erden schlaffen / derselben etliche zum ewi-  
 gen leben/andere zu ewiger schand erwachsen  
 oder auffstehen werden. Im newen Testa-  
 ment aber dienet daher / was Mattheus ver-  
 meldet von der Disputation die der Herz mit  
 den Saduceern gehalten / vnd mehr was die  
 Euangelisten von dem letzten Gericht erze-  
 len. Vnd daher gehöret auch / was der Apo-  
 stel an die Corinthier / vnd Thessalonicker  
 schreibt / da er mit sonderm fleiß von der sache  
 handelt.

Vnd ob das schon in vnserm Glauben ge-  
 wiß vnd ungezweyfelt ist/dannoch wirdt vast  
 nutz sein / noch darzue mit Exempeln / oder  
 auch mit vernünftigen vrsachen weisen/was  
 nemlich der Glaub von vns allhie wil bekant  
 haben/ das sey der natur vnd Menschlicher  
 vnserer vernunft nichts zuwider. Derhalben  
 antwort

2. Isa. 26.  
 Ezech. 37.

Iob. 19.

Dan. 12.

Matth. 22.

Marc. 12.

2. Ioan. 5. 11.  
 Matth. 25.

1. Cor. 15.  
 1. Theff. 4.

antwortet der Apostel einem der fraget / was  
massen die todten widerum̄ erstehen wurden/  
also: Du thorechter / was du säest / das würde  
nit wider lebendig / es sterbe dann vor / vnd  
was säest du? nit den leib säest du / der werden  
soll / sonder das bloß kornlin / nemlich des wais  
gens / oder sonst anderer frucht: Gott aber  
gibt jm einen leib / wie er wil. Vnd wenig dara  
vnder spricht er: Er wirdt gesäet verweslich /  
vnd wirdt aufferstehen vnuerweslich. Der  
gleichnussen möchten noch vil andere mehr  
sein / wie S. Gregorius anzeigt. Dann der sa  
get: Die Sonn geht vns täglich vor augen hin  
weg / als sturb sie / vnd kompt dannoch wider /  
als stunde sie von Todten auff. So verleurt  
auch das gebäum sein grüne / vnd bekompt sie  
aber wider / als wurden sie widerumb lebens  
dig. Auch sterbē die sämlin durch verfaulung /  
vnd wachssen sein grünend wider herfür.

Weitter was die Kirchische Lehrer ferzer  
hauon mit vernünftigen vrsachen anzays  
gen / das scheint auch zu erweisen diser Auff  
erstehung vast dienlich sein. Vnd erstlich /  
weil die Seelen vnsterblich / vnd als der ander  
thail des Menschen / von wegen ihrer anges  
bornen natur gegen den Menschlichen Cör  
pern genatigt seind / so kan wol eracht werden /

P es

1. Cor. 15.

S. Gregorius  
lib. 14. mor  
ral. c. 30.

es were der natur vngemesß/ vnd zuwider/ das die Seelen von ihren Cörpern müßten ewiglich geschaidet bleiben. Vnd dieweil aber nit werhafft sein kan/ was der natur zu wider ist/ vnd vber not getriben wirdt/ Darumb ist billich/ das sie widerumb mit ihren Cörpern verainigt werden. Darauß auch her volget/ daß ein Auferstehung der Cörper sein werde.

\* Matth. 22.

Vnd hat auch vnser \* Seligmacher vast gleichmehige Argument vnd warzeichen in seiner disputation wider die Sadduceer gebraucht / da er die Auferstehung der Cörper auß der vnsterblichkeit der Seelen eingefüret/ vnd geschlossen hat. Weiter dieweil Gott nach seiner Gerechtigkeit den bösen ire straff/ den gueten ihre belohnung gesetzt vnd geordnet/ Vnd aber derselben gar vil auß diesem leben schaiden/ als die bösen/ ehe das sie ire verschuldte straff einnehmen/ die frommen aber mehrthails/ ohn daß sie ainige belohnung für ihr tugendtsames leben einziehen: so ist von nöten / das sich die Seelen widerumb zu den Cörpern samlen/ damit die leiber / welche die Menschen zur Tüand für Gesellen brauchen/ von wegen der begangnen laster / oder aber Tugentsamen wandels sampt ihren Seelen zur belohnung / oder zur straff angenommen werden.

werden. Vnnd wirdt dise mainung von S. Chrysofomo inn einer seiner Predig zu Antiochia gehalten/ flehssigst erwegen.

Chrysoft.  
hom. 49. &  
50. ad pop.  
Antio.

Derohalben da der Apostel von der Brüstend disputteret / sagt er : Steht vnser hoffnung auff Christum / allein bey disem leben / so seind wir elender / weder alle Menschen. Niemand wirdt mainen / daß dise wort auff der Seelen ellend geredt seind. Ursach / weil dies selb vnsterblich ist / ob dann schon die Körper nit wider auffstueden / so möchte sie dannoch im künfftigen leben wol selig sein : vnd müssen darumb die Apostolische wort von dem ganzen Menschen verstanden werden. Dann wann dem Leib die belohnung für sein geschehene arbeit nit zuthail wurde / so müßten die / so sampt den Aposteln sovil künners vnd trübsals allhie erlidten haben / die aller ellendeste Menschen sein. Aber der Apostel lehret das noch vmb vil klarer an die Thessalonicher mit disen worten : Wir rhümen vns bey den Kirchen Gottes von wegen ewrer gedule vnd Glaubens inn aller ewrer verfolgung vnd trübseligkait / die ihr zu einem Exempel / oder anzaigen des rechten vrrhays Gottes geduldet / damit ihr zum Reich Gottes würdig geacht werdet / dafür ihr auch leydet : so

1. Cor. 15.

2. Thess. 1.

P ij uere

uerz es ja vor Gott billich ist/denen die Trübsal widergelten / die euch betrangen: Euch aber / die ihr trübsal vertragt / rhue mit vns/ die zeit sich der Herz Jesus / sampt den Engeln seiner kräfte wirdt vom Himmel offbaren in dem fewrigen Flamm/ vnd sich wider die rechen / welche Gott nit erkannt haben/ vnd die auch dem Euangelio vnsers Herren Jesu Christi nit gehorsamen. Zu dem/so lang die Seel vom Leib geschanden ist/ können die Menschen kein vollkomne Seligkeit erlangen/die aller ding reich/vnd ohne mängel sey. Dann wie ein jeder thail/so von seinem ganzen stück wirdt abgetrennet/vnuolkommen ist: also stehts auch vmb die Seel / die mit ihrem leib nit verainiget ist. Daher volget/ es muess ein virstend der Körper sein/damit der Seel an ihrer vollkommen Seligkeit nichts abgehe.

Hiemit vnd andern dergleichen Argumenten/kan ein Pfarrer die Glaubigen in diesem Artikel vnderrichten. Man muess aber mit Apostolischer lehr ferzer auslegen vnd anzeigen/wer doch zum Leben soll erweckt werden. Dann Paulus schreibt an die Corinthier/vnd spricht: Gleich wie sie in Adam alle sterben / also werden auch in Christo alle lebendig werde. Derhalben müssen alle durch ein

1. Cor. 15.

einander/baide Böse vnd Guete/doch nit mit gleicher Condition oder gestalt von Todten aufferstehen/die nemlich haben guets gewircket / zu der Aufferstehung des lebens: Die aber böses getriben/ zu Aufferstehung des vnters thails. Da wir aber sagen / sie werden alle aufferstehen/dabey verstehn wir so wol die vor ankunfft des Gerichts längst gestorben waren/ als die zu derselben zeit noch sterben werden. Dann die Kirch läßt bey der mainung bleiben/das nemlich alle sterben müssen/kaisern ausgenommen. Welliches auch der H.  
<sup>a</sup> Hieronymus darfür helt: als sey es der warheit änlicher. Gleicher mainung ist auch S.  
<sup>b</sup> Augustinus/ vnd streiten die wort des Apostels darwider gar nit/die er an die Thessalonicker also schreibet: <sup>c</sup> Die Todten in Christo werden zu erst auffstehn/darnach wir die wir leben vnd vberbleiben/vnd werden gleich mit denselben hingezuckt in den Wolcken dem Herren entgegen in der lufft. S. Ambrosius legt dise wort auß/vnd sagt also: Mit vnd vnder dem verzucken wirdt ihnen der Tod vorkommen/als in einem schlaff/ damit die außgesaren Seelen jnen in einem augenblick wider geben werden. Dann sie im hinzucken sterben werden / auff das wann sie für den Herren

Ioan. 5.

1. Cor. 15.

a Epist. 152.

ad Miner. &amp;

Alexan.

6. Lib. 20. de

ciuit. D. c. 20.

c. 1. Theff. 4.

S. Ambrosius

in 1. Epist. ad

Theff. c. 4.

Kommen/daselbst ihre Seelen durch des Herren gegenwürtigkeit wider bekommen / weyl die Todten bey dem Herren nit sein können. Vnd wirdt auch souil erwisen durch S. Augustinum lib. de ciuitate Dei.

Lib. 20. c. 20.

Nach dem vns aber vil daran gelegen/das wir recht vergwisset seyen / das eben der Leib wider soll erweckt werden/welcher eines jeden eigen war/wiewol er verwesen/ vnnnd zustaub worden ist/ Das soll dan ein Pfarrer mit fleiß dARTHUEN/vnd auslegen. Zwar der Apostel ist der mainung/ da er spricht: Es muesß der verwesenlich Leib vnuerwesenlich werde: Damit er außdruckentlich auff den eignen Leib deutet. Davon hat auch Job klärlich geweyßsaget/vnnnd also gesprochen: Vnnnd in meinem flaisch werd ich Gott sehen / den ich selber sehen werde / vnd meine augen werden den anschawen/vnd kein anderer. Das wörtlin Auferstehung bringt an seinen kräftten auch souil mit: Dann wie \* Damascenus lehret/ so ist die Vrstend ein widerbringung in den vorigen stand/dauon du abgewichen ist. Letzlich wann wir betrachten/was hievor ist angezaigt worden/nemblich auß was vrsach die Auferstehung werd beschehen/so kan nichts sein das dißfals ainigen Menschen sein hers mög zweyßlig machen. Wir haben aber erwisen/

1. Cor. 15.

Iob. 19.  
Hieronym.  
Epist. 61. ad  
Pammach.

\* Lib. 4. Or-  
thod. fidei.  
c. 28.

die

die Körper sollen darumb erweckt werden/  
 \* damit ein jetwed' verrechne/was im eigent- ¶ 2. Cor. 5.  
 lich auff seinem leib steht/was massen er auch  
 solches verbracht hab/das sey guet oder böß.

Vnd mueß darumb der Mensch mit sei-  
 nem Körper auffstehn/den er Gott/oder dem  
 Teufel zu dienst allhie braucht hat / damit er  
 sampt demselben seinen leib/ die Triumphir-  
 liche Cron vnd belohnung erlang / oder aber  
 die peen vnd jämmerliche straff vberstehe. Es  
 erstehet aber nit der bloß leib allein/sonder dem  
 selben wirt auch all sein natürlichs zuegehör/  
 vnd was sonst zu Menschlicher gestalt vnd  
 zierd dienlich ist/widergeben werden. Sein res-  
 det S. Augustin hievon also: \* Dann werden  
 die Körper nichts vngestalts haben: wo etlis  
 che zufaist vnd dick beleibt gewesen/die werde  
 nit alle ihre faiste oder dicke an sich nemmen/  
 sonder was vber die massen / das wirdt für  
 vberflüssig vnd vnotwendig geacht werden.  
 Vnd hingegen alles was die franchheit/vnd  
 das alter am leib verzeret hat / das wirdt von  
 Christo durch Göttliche krafft wider erstattet  
 werden: als da einer vermageret/vnd daruff  
 zu dünn vnd ran worden were. Dann vns  
 Christus nit allain den leib wider zuestellen  
 wirdt/sonder auch alles was demselben durch  
 diß ellend leben benommen ist. P iiii

\* Lib. 22. de  
 ciuitat. Dei,  
 c. 19. 20. & 21.  
 & Enchi. ca.  
 88. 89. & 90.

\* Enchirid.  
c.89.

Matth.10.

Widerumb spricht S. Augustinus an einem andern ort also: \* Der mensch wirdt alles Haar/das er vor gehabt/nit wider an sich nemmen / sonder allain souil zu seiner zierd dienlich ist nach laut des spruchs: Alle Haar ewerer Häupter seind gezelet / die vns nach Göttlicher Beyshait vnd fürsehung werden widerumb zuwegen bracht werde. Zuforderst aber werde vns alle Glider wider geben werden/die zu vollkommenhait Menschlicher natur gehören. Dann die ihres gesichts von geburt an beraubt seind/od sonst durch Kranckhait dasselbig verloren haben/darzue auch die Lammen/vnd wer sonst an händ vnd füß / oder an andern seinen Glidmassen vnkräftig oder schwach / die werden mit ganzem perfecten leib wider auffstehen: sonst geschehe der Seel an irem verlangen zukunfft / die dahin genaigt ist/das sie zu ihrem Leib wider komme/da wir auch vnzweyfenlich glauben / die Seel werd ihres lusts vnd begierd in der Auferstehung völlig ergetet werden.

Weitter ist gnuegsam bewust/die Vristend werd vnder die fürnembliche werck Gottes so wol gezelet / als die Beschaffung. Derohalben wie alle ding anfencklich von Gott perfect beschaffen worden seind / also vil soll vnd  
muesß

muesß auch von der Auferstehung bekante werden. Vnd das ist nit allein von den Märterern zuhalten / dauon der H. Augustinus also bezeuget: Sie werden ohn die Gliedmassen nit sein: dann solche abstümbung köndt je nit sein ohne vngestalt des leibs: sonst wem das Haupt abgeschlagen were / der müß ohne Haupt erstehn / Jedoch wirt man an ihren Gliedern die Schwerter vnd massen sehen / die von sich vmb vil schöner glantz werden / weder alles Gold vnd Edelgestain. Wie dan auch scheinen werden die Nasen vnd wunden Christi. Das wirt auch mit warheit von den Gottlosen gesagt / wiewol sie daran selbst schuldig gewesen / daß sie ihre Glieder verloren haben. Sonst wievil mehr Glieder sie mitbringen / wie bitterer vnd schmerzlicher sie gepeiniget werden. Derhalben wirt ihnen solches widergeben der Glieder / nit zu ihrer seligkeit / sonder zu ihrem ellend vnd jammer gerathen / weil der verdienst nit den Gliedern aufgemessen wirdt / sonder der Person / vnd dem leib / dem die Glieder zuestehn / Denen aber / die buesß gewürcket haben / sollen die Glieder widerumb zu ihrer belohnung erstattet werden: den andern zu ihrer straff / welche die buesß allhie versacht haben.

¶ Vide ff. 23.  
de ciuit. Dei,  
c. 20.

P v Wann

Wann nun die Pfarrer das mit fleiß bedächten / so wurd ihnen nimmer an materi etwas magelen oder abgehen / die Glaubige herzen zum Gottesdienst damit zubewögen / vnd hitzig zumachen / auff das / wann sie diß verdrießlich vnd trübselig leben bedencen / desto begierlichs verlangen haben nach der freudenreichen Glori / deren die Gerechten vnd frommen bey der Vrsind gewertig sein.

Aug. libr. 21.  
de ciui. Dei,  
c. 2. 3. 4.

Demnach sollen die Glaubigen wissen vnd verstehn / was zum leiblichem wesen oder substanz dienet: Dann ob gleichwol eben derselbig leib / welcher vormals erstorben war / widerumb von Todten muess erweckt werden / dannoch wirdt es vmb denselben vil ein andere vngleiche gestalt haben. Vnd das ich anderst nit vermeld / so werden alle Körper / deren so auffgestanden seind / in dem ihnen selbst vast vngleich sein / da sie vormals dem Tod vnd seinem Gebiet vnderworffen waren / vnd jeko nach ihrer Vrsinde / sie seyen böß oder guet / ein vnsterblichkeit bekommen werden.

Dise wunderliche widerbringüg Menschlicher natur hat zwar der herrlich sig Christ verdienet / den er wider den Tod Ritterlich erhalten / wie vns die heilig Ochriffte das erinnert.

nert. Dañ also lesen wir:<sup>a</sup> Er wirdt den Tod <sup>a</sup> Esai. 25.  
 stärken in ewigkait. Vnd anderstwo spricht  
 er:<sup>b</sup> Ich werde dein Tod sein / O du Tod. <sup>b</sup> Osee 13.  
 Das erleutert der Apostel vnd spricht:<sup>c</sup> Zum <sup>c</sup> 1. Cor. 15.  
 aller letzten/ wirdt der feindlich Tod zerstöret.  
 bleiben. So lesen wir auch bey S. Johanne <sup>d</sup> Apoca. 21.  
 also:<sup>d</sup> Es wirdt ferzer kein Tod mehr sein.  
 Es zimmet sich aber vast wol / daß der ver-  
 dienst Christi des Herren (damit er hat den  
 gewalt vnd die Tyranny des Tods zerstöret  
 vnd umbgestossen) Adams sünd weit ober-  
 treff. Vnd war auch Göttlicher gerechtigkeit  
 gemess/ das die frommen des Himmelseligen  
 lebens ewigklich genießten/die bösen aber ewi-  
 ge pein vnd marter lidten/<sup>e</sup> den Tod suech- <sup>e</sup> Apoc. 9.  
 ten/vnd doch nit funden: begerten zusterben/  
 vnd dannoch der Tod von ihnen wegk wiche.  
 Vnd dise vnsterblichkeit wirdt beyden gueten  
 vnd bösen gemain sein.

Auch werden der Heyligen Körper/so wis-  
 der zum leben kommen/mit sonderlicher herr-  
 licher Zierd begabt sein/dauon sie vmb vil eds-  
 ler vnd schöner werden/weder sie vormals ihe-  
 waren: vnd seind aber derselben zierden vier  
 fürnehmlichen/die man benennet Dotes Schan- <sup>Ambrosi in</sup>  
 ckungen/oder Begabung/wie das die Vätter <sup>epist. 1. ad</sup>  
 bey Apostolischer Lehr vermerckt haben. <sup>Cor.</sup>

Die

Die erst ist vnd heißet Impassibilitas, daß sie alles leydens vnd schmerzens vnempfindlich sein. Welches ein solche schanckung vnd gab ist/ vnd souil vermag/ das die Körper weder mit verdruß / noch mit schmerzen / oder sonst mit ainigem schaden belandiget werden mögen: dann die aller dings von kälte oder frost / von hitz vnd gwässer werden schadlos bleiben. Darumb spricht der Apostel: Der  
 1. Cor. 15. Leib wirdt verwesenlich gesäet/ vnd vnuerwesentlich geht er auff. Das aber die Doctores solches lieber Impassibilitatē, ein vnschmerzlichkeit/weder ein vnuerwesentlichait nennen wollen/hat die vrsach: daß sie nemlich hitemit anzatzen / was eines gloriwürdigen leibs gebürnuß vnd eigenthumb were. Dann zwar die verdampfen an der vnschmerzlichkeit kainen thail haben werden: deren Körper/ob die gleichwol vnuerwesentlich / dannoch mögen sie brinnen vnd braten/von frost erkalten/vnd sonst mit aller hand bitterer marter geplagt werden.

Auff die vnschmerzlichkeit volget die ander zierd/als nemlich Claritas, die klarheit/damit die heyligen Leiber scheinen vnd glanzhen werden/wie die Sonn. Dann also bezewget das vnser Hayland bey S. Mattheo/vnd spricht:

spricht: <sup>a</sup> Die Gerechten werden im Reich  
ihres Vatters glanzten wie die Sonn. Vnd  
damit daran niemand zweiflet/so hat ers mit  
dem exempel seines <sup>b</sup> erklärten Leibs auff dem  
Berg wahr vnnnd lauter gemacht. Dife gab  
nennet der Apostel jett ein Herlichkeit/ jett  
ein Klarheit. <sup>c</sup> Er/Christus (sagt er) wirdt re-  
formiren vnsern ringschätigen leib/ vnd den-  
selbē seinem klarbaren Leib gleichförmig ma-  
chen. Vnd widerumb: <sup>d</sup> Der leib wirdt gesäet  
als vnedel / vnnnd gehet doch auff in Herlig-  
keit. Das vorbild diser Herligkeit hat auch  
das Volck Israel in der Wüsten gesehen/da  
Moyfis antltz auß Götlichem gespräch vnd  
beywesen also glanzet worden ist/das die kin-  
der Israel dasselb nit kundten anschauen. Es  
ist aber dife klarheit ein schein voller glanz/  
der auß oberflüssiger hatlwertigkeit der Seel  
in den leib mit völle vbergeheth/in massen/das  
sie ist ein thail der Seligkeit/welcher die Seel  
geneusseth: wie sonst auch die Seel selb darumb  
selig ist/das sie mit Götlicher Seligkeit an-  
gefüllet/vnd derselben thailhafft wirdt. Aber  
zuglauben ist/s das nit meniglich mit diser  
Gabe/wie sonst mit der ersten gleich gezeiret  
werd. Dann aller Heyligen Leiber werden  
wol gleich vnsehmerzlich sein/doch aber wer-

<sup>a</sup> Matth. 13.<sup>b</sup> Matth. 17.<sup>c</sup> Philip. 3.<sup>d</sup> 1. Cor. 5.<sup>e</sup> Exod. 34.

2. Cor. 3.

den

1. Cor. 15.

den sie nit einander gleich glansen. Ursach/  
wie d' Apostel sagt: Es ist ein andere klarheit  
der Sonnen / ein andere klarheit des Monns/  
vnd ein andere klarheit der Sternen. Dann  
ein Stern gegen dem andern in der klarheit/  
different vnd vngleich ist: Vnnd also stehts  
auch omb der Todten Auferstehung.

Zu diser Gab gehört die dritte/so man nennet  
Agilitatem, behendigkeit oder schnellig-  
keit / damit der Leib von dem last / dauon er  
jeho ist beschweret / wirdt erlediget werden/  
vnd sich auff alle weg / wohin die Seel gelu-  
stet / also gar leichtlich bewogen können / daß  
nichts geschwinders sein möcht / Wie das S.

♦ Lib. 13. c. 18  
& li. 22. c. 11.  
\* In c. 40. in  
fine.

1. Cor. 15.

Augustinus lib. de ciuitat. Dei, \* vnd auch  
Hieronymus inn Esaiam \* haben außtrus-  
ckenlich angelehret. Vnnd darumb sagt der  
Apostel: <sup>a</sup> Der Leib wirdt in schwachait ge-  
säet/vnd geht auff in krafft.

Ibidem.

Disen dreyen ist für die vierte Gab/ Sub-  
tilitas, Subtiligkeit zugegeben worden/durch  
welcher krafft d' leib seiner Seelē gepiet durch/  
auß vnderthentig/dienerschaft/vnd nach willen  
allberait sein wirdt. Souil wollen die wort des  
Apostels / da er spricht: <sup>b</sup> Es wirdt ein vishi-  
scher Leib gesäet / vnnd gehet ein Geistlicher  
leib auff. Das seind vast die fürnembste lehr-  
stück/die bey außlegung dises Artickels sollen  
fürgehalten werden. Das

Damit aber die Glaubigen guet wissen haben/was nutz es sie auß erkantnuß so viler vnd grosser Geheimnissen schöpffen vnd bekommen mögen/Darumb soll für das erst erklärt werden/wievil wir Gott zu danken haben/der dise ding den Weysen verborgen/ cMatth. 11. vnd den klainen aber offenbaret hat. Dann wievil seind doch deren/die von wegen weyßheit hoch gepriesen worden/ oder mit sonderer gelehrigkeit wol gefast gewesen/die dannoch gegen diser ungezweyffeten warhait gar verblende/ vnd vnwissend waren? Weyl dann Gott vns souil eröffnet hat/die wir zu solcher erkantnuß selbs nit raichen mochten/darumb haben wir sein höchst genaitzte miltigkeit in ewigkeit vil zupreisen.

Zu dem volget auß betrachtung dises Artickels noch ein grösserer nutz/als daß wir andere/vnd auch vns leichtlich zur zeit des tods trösten mögen/sonderlich wann die absterben/die vns in lieb vnd freundschaft verwandt waren. Vnd ist wissentlich/der Apostel hab dergleichen tröstung gebraucht/da er an seine Thessalonicker schreibt/von denen/die im Herren entschlaffen. 1. Theff. 4.

Noch wirdt vns die gedächtnuß der zukünftigen Vrstand/in aller vnserer trübseeligkeit

ligkeit

Iob. 19.

ligkeit vnd ellend vil grossen leydens/mit des-  
selben geringering vberheben / wie vns der  
H. Job bey seinem Exempel lehret / der mit  
diser ainigen hoffnung sein belaidigtes be-  
trübtes hertz hat aufenthalten / verhoffentlich /  
er wurd zu lezt inn der Auferstehung Gott  
seinen Herren anschawen.

Ferner ist das auch tauglich vnd guet / die  
Glaubigen hiemit dahin zuweisen / daß sie  
sich höchst besleyssigen / ein rechtes erbares le-  
ben zufüren / das aller lästerlichen befleckung  
ohn sey. Dann ist es sach / daß sie gedencen /  
dise merckliche grosse Schätze / die auf die Br-  
ustend folgen / seyen ihnen bereit / so werden sie  
zwar leichtlich zu einem tugentsamen Gottes-  
seligen wandel dadurch gerathet werde. Hin-  
gegen aber kan nichts kräftigers sein / die bö-  
se begirde vnser hertzens zuzwingen / vnd  
die menschen von lastern abwendig zumache /  
dann wann man sich offtermals erinnert /  
wie vbel vnd schwerlich die Gottlosen sollen  
gepeinigt werden / die an dem Jüngsten tag  
\* durch die Auferstehung für Gericht tret-  
ten müssen.

\* Ioan. 5.

Jeso kotten wir zu dem letzten Hauptar-  
tikel / der im Symbolo also lautet: Ein ewi-  
ges Lebens.

Das

## Das sechst Capitel.

Von dem zwölfften vnd lezten Hauptartickel / das ist / von dem ewigen Leben / vnd wie dasselbig Leben zuuers stehen sey: auch von der unsäglichen Herrlichkeit der Auferwölten: Vnd wie zwayerlay gretter der Seligkeit im Himmel gefunden werden.

**D**ie heyligen Apostel als vnser anweiser vnd Lehrer / haben das Symbolum / darinnen ein ganze Summar vnser Glaubens begriffen wirdt / mit dem Artickel des ewigen Lebens beschliessen vnd enden wollen / einmal darumb / daß die Glaubigen nach Auferstehung des Flaischs / allain die belohnung des ewigen Lebens / vnd anders nichts haben zugewarten: Vnd auch darumb / damit wir die vollkomne Seligkeit / welche mit allen Gütern vberschäßlich auffgehauffet ist / zu jeder zeit vor augen hetten / vnd darbey erkennen / daß all vnser herr vnd gedancken darauff zusehen seyen. Darumb sollen die Pfarrer in vnderweysung der Glaubigen allemal gedacht vnd gestiffen sein / derselben herrser mit fürgeschlagner belohnung des ewigen Lebens anzuzünden / vnd lustig zu machen / damit sie alles leicht vnd süß achten / wie schwär das sonst sein mag / weß man sie vmb des Christlichen Namens willē zuthuen vnd zuleyde bericht / vnd demnach auch Gots

**D** zuge

zugehorsamen/geherster vnd allberaiter werden. Diweil aber vnder den Worten / die diß Orts vnser Säligkeit damit zuerleuttern gebraucht werden/mercklich vil Mysterien verborgen ligen/so muess man sie dermassen entdecken/Damit dieselben menigklichen kundtlich werden / souil eines jeden verstand fähig vnd vermöglich sein wirdt.

Aug.lib.5.de  
ciu.Dei,c.12.  
&l.19. c.11.

Luc. 10.  
Rom. 6.

\* Rom.6.  
Matth.19. 25.

Darumb sol man die Glaubigen vnderweyssen/das mit disen Worten nit so vast angedeutet werd/ Ein ewiges Leben/das ewigwährend leben/zu dem auch die Teufel / vnnnd die Gottlosen leute verbandt sein / als die ewige Seligkeit/die der Heyligen vnd Aufferwöhlten lust vnd begierden erfüllet vnnnd ergöset. Vnd also hat auch der Gesazerfahmer das ewig leben verstanden/der den Herren vnsern Hayland im Euangelio angefraget / was ihme doch zuthun wäre/vmb das ewig Leben zubefitzen/als sprach er: Was muess ich thun/damit ich an das ort komme / da mir der vollkommen seligkeit zugeniessen vergundt werde? Auff dise mainung braucht auch die \* haylig Schrifft das ewige Leben: wie in vilen orten zusehen.

Vnd ist aber die beste vnd höchste Seligkeit mit denen Worten fürnämlich benannt  
wort

worden/ damit nit einer vermain / sie stehe in  
 leiblichen vergenglichen dingen/die nit ewig  
 sein können. Dann sonst diß wörtlin Selig-  
 kait/nit gnuegsam/vnd nach notturfft möche  
 erleutert werden / sonderlich da leut vorhans-  
 den / die sich von wegen der beschrayten ihrer  
 weishait auffblasen / vnnnd setzen das höchst  
 Guet auff die ding / deren vnser fünff Sinn  
 mit ihrem genuss vnd lust fähig seind. Dann  
 zwar solche ding ainmal abstehen / veralten  
 vnd vergehn: die Seligkait aber/hat nimmer  
 ainige endschafft/ja das mehr ist / so seind die  
 jrdische ding gar weit von der wahren Säu-  
 ligkait/danion der shenig vast abweichet / den  
 nach der Welt / vnnnd weltlichen dingen mit  
 lieb gelustet. Darumb stehet geschriben: Ihr 1.Ioan.2.  
 solt nit lieben die Welt / noch was inn der  
 Welt ist. Wo ainer die Welt liebet/so ist die  
 lieb des Vatters nit in ihm. Vnd bald hern-  
 nach: Die Welt vergehet sampt ihrer begira-  
 lichait.

So sollen dann die Pfarrer das alles in die  
 herzer der Glaubigen fleißig einbilden / das  
 mit sie also das sterblich verachten / vnnnd bey  
 diesem leben / darinnen wir nit als Burger/  
 sonder als frembdling leben / vberal kain sel-  
 ligkait zugehaben/oder zubekommen gedacht  
 sein.

6 Tit. 2.

Rom. 1.

sein. Wiewol wir dannoch bey diesem leben  
 billich von wegen hoffnung/auch selig gehais-  
 sen werden/so ferz wir der<sup>b</sup> boßhait vnd welt-  
 lichen gelusten absagen / sauber vnd gerecht/  
 auch Gottseligklich in diser zeit leben/vnd al-  
 so der seligen hoffnung / vnnnd herrlichen an-  
 kunfft des grossen Gottes vnnnd vnsers Hays-  
 lands Jesu Christi gewarten. Nun findet  
 man aber vil/die sich selb für weysen achten/  
 dieweil sie doch die obgemelte ding nit ver-  
 stundē/vnd die seligkait bey diesem leben suech-  
 ten/ darumb seind sie thörecht worden / vnnnd  
 auch in groß ellend vnd jamer gerathen.

Weitter bey krafft diser wort / Ein ewigs  
 leben / verstehen wir / daß die seligkait / nach  
 dem sie einmal zuwegen bracht ist worden/  
 könne nachmalen nimmer verloren werden/  
 wie etliche fälschlich vermainen wollen. Dañ  
 die Seltigkait ist alles guets gehauffet vol/ohn  
 zuemischung eines obels. Vnd weil damit die  
 Menschliche begierd erfüllet wirdt / so muess  
 sie zwar ein ewiges leben vermögen / weil jhe-  
 der Seltig Mensch von herzen hoch begirlich  
 ist/das im vergundt werde / der oberkommen  
 güter in ewigkait zugentessen. Solt aber sol-  
 licher güter possess vnnnd genieß nit bestendig  
 vnd gewiß sein / so wurd er zwar mit grosser  
 angst

angst vnd forcht vast gequelet vnd betranget  
sein müssen.

Aber wie groß der Heiligen Seligkeit sey/  
die im himlischen Vatterland leben/vnd daß  
dieselb von inen allain/vnd sonst von kainem  
möge begriffen werden/ das zaigen die wörte  
lin genuessam an/mit welchen wir bekennen  
ein seligs leben. Dañ wann man ein ding mit  
solchen wörtlin andeutet/daß auch vil andern  
dingen gemain ist/dabey wirdt erkant/ es sey  
kain eigens wörtlin vorhanden/damit sollich  
ding verstendlich genueg mög benennet vnd  
ausgesprochen werden. Diweil dann die Ses  
ligkeit mit dem wort des Ewigen Lebens vers  
teutsche wirdt / welches die Glaubigen mehr  
nit/weder sonst all andere/die ewigklich leben/  
mit recht betrifft vnd angehet: so kan vns das  
ein anweisung sein / die Seligkeit müsse an  
jren vermöglichen kräfte vil ein hochwicht  
igers vnd reichers ding sein vnd gelten / wes  
der wir eigentlich vnd perfect mit worten an  
zaigen vnd aussprechen mögen. Dann ob  
gleichwol vil andere namen diser himlischen  
seligkeit in der heiligen Schrifft gegeben wer  
den/als benanntlich / ein <sup>a</sup> Reich Gottes/ ein  
<sup>b</sup> Reich Christi/ein <sup>c</sup> Reich der Himmeln/ein  
<sup>d</sup> Paradenß/ein <sup>e</sup> heilige Statt ein neues Ze

Aug 1.22. de  
ciuitat. Dei,  
c.29.& 30.

<sup>a</sup> Act. 14.  
<sup>b</sup> 2 Pet. 1.  
<sup>c</sup> Matth. 5.  
<sup>d</sup> Luc. 23.  
<sup>e</sup> Apoc. 21.

Q iij ruz

f Ion. 14.

rusalem/des Vatters hauß 2c. so ist doch klar/  
das solcher namen vñ wort keines gnuegsam/  
die größe der Seligkeit damit außzusprechen.

Vnd soll darumb ein Pfarrer die gelegen-  
hait/so ihme diß ortz zuhanden stehet/nit ver-  
saumen / sonder die Glaubigen mit so herlich-  
cher belohnung/die bey dem Namen des ewi-  
gen lebens bedeutet wirdt/ zu frömbkait / ge-  
rechtigkait/vnd zu allem/wes sie nach Christi-  
licher ihrer Religion pflichtig sein / bewögen  
vnd anrathen. Dann gewiß ist/man pfleg  
das leben vnder die aller größe güter zuzelen/  
die vnser natur begeren vnd wünschen mag.  
Nun wirdt aber die Seligkeit fürnemlich bey  
dem Himmelguet / welches wir das ewig Le-  
ben nennen/angezeit vnd verstanden. ¶ Da  
dann nichts lieblichers/auch nichts thewrens  
vnd Süßers sein kan / weder diß kurz jämme-  
lich leben / das doch so vilen vnd mancherlay  
ellend vnderworffen ist/ vnd darumb es billi-  
cher ein Tod/dann ein leben zunennen were:  
wievil mehr vnd ernstlicher seind wir dann  
schuldig/ dem ewigen Leben nachzutrachten/  
das nach allem vbel/so wir allhie vberstanden  
haben/aller güter vol vnd perfect sein wirdt.  
Dann wie vns die hayligen Vätter gelehret  
haben/ so ist die Seligkeit des ewigen Lebens  
anders

¶ Augu. ser.  
64. de. verbis  
Dom.

andere nichts/dann ein Erlösung von allem  
vbel/vnd ein Eroberung aller güter.

Belangend das vbel / dauon das ewig Le-  
ben frey bleibt / da haben wir lautern berichte  
von in der heiligen Schrifft. Dan in der Of-  
fenbarung steht also geschriben: Sie werden  
weiter weder hungerig vñ durstig sein: Auch  
wirdt sie weder die Sonn / noch ainig andere  
hitz vberfallen. Vnd widerumb: Gott wirdt  
alle zäher von ihren augen abtrücknen/ vñnd  
da wirdt ferer kein Tod mehr sein/nach laid/  
noch geschray / noch schmerz wirdt mehr da  
sein / die zum ersten vergangen seind. Dann  
aber wirdt ein <sup>a</sup> vnaussprächliche Glori der  
Hailigen sein/sampt vnsäglicher viler/stat-  
licher freuden vnd wollusts. Vnd vnser herr  
wirdt dise großmächtige Glori nit mögen be-  
greiffen/die kan auch in vnser Seelen kainer  
lay weiß kommen oder eingehen. Vnd ist da-  
rumb notwendig/das wir hinein in die <sup>b</sup> freud  
des Herrn gehen/auff das wir damit vmbge-  
ben vnd vmbgossen werden/vñnd also vnser  
herrkens lust vnd begird / mit aller völle erset-  
tigen vnd ergöhen.

Wiewol man aber nach S. c Augustini  
mainung das vbel (dauon wir dann vnbes-  
schädigt bleiben) vmb vil leichtlicher erzielen  
kan/weder die güter vñnd wollüsten / die wir

¶ iij das

Apoca. 7. 21.

<sup>a</sup> Vide Aug.  
l. 22. de ciuit.  
c. 30. & lib. 3.  
de lib. arb.  
c. vlt. Chryf.  
epistol. 5. ad  
Theod. lap.  
Greg. homi.  
37. in euang.

<sup>b</sup> Matth. 25.  
Prosper de  
vita contép.  
lib. 1. ca. 2. &  
seq.

<sup>c</sup> S. Aug. l. 3.  
de Symb. ad  
catech. cap.  
vlt.

daselbst erschöpfen / vnd besitzen werden: jedoch soll man sich bestetigen / fürzlich vnd klärlich alles darzuthuen / vnd aufzulegen / was die Glaubigē mag hitzig vnd lustig machen / der Seligkeit mit mehrern lust nachzutrachten / vnd vmb dieselbig zuerlangen.

Vide Aug. 1.  
22. de ciuita.  
c. 29. & 30  
Item li. 1. de  
Trinit. c. 13.  
& tract. 4. in  
epist. Ioan.

Wetter / belangend die güter des ewigen lebens / da muess sein vnderschiedlich die sachen fürgetragen sein / wie wir vmb souil von dapsfern vnd in heiliger Schrift wolerfarnen leuten bericht werde die aller gueter ding zwayer lay gattung sehen / deren eine zu wesentlicher seligkeit / oder derselben art vnd natur gehörig ist: das ander aber soll darauff quellen oder eruelgen. Vnd darumb haben sie vmb besserer erleutterung willen / die ersten Essentialia Hauptgüter: die andern aber Accessoria Zugaben haissen wollen.

Vnd zwar die wesentlich oder Hauptseligkeit / die man mit gemainem namen Essential nennen mag / steht darinnen / das wir Gott anschawen / vnd an seiner schöne vns mit lust ergehen / der alles gueten / auch aller volkommenheit ein Bronn vnd vrsprung ist. Vnd also sagt Christus der Herr: Das ist das ewig leben / das sie dich erkennen / allein ein wahren Gott / vnd den du gesandt hast / Jesum Christum. Vnd laßt sich ansehen / das S. Johannes

Ioan. 17.

nes

nes disen Spruch auflege/da er sagt: *Ihr alle* 1. Ioan. 8.  
 ler liebsten/wir seind nun kinder Gottes/ vnd  
 ist noch nit erschienen / was wir sein werden:  
 wir wissen wann er wirdt erscheinen/das wir  
 ihm werden gleich sein: Dañ wir ihn werden  
 sehen / wie er an ihm selb ist / Hiemit zeigt er  
 an/die Seligkeit stehe in zwayen dingen: Ein  
 mal das wir Gott werde anschawē/wie er an  
 seiner Natur/ Substanz vnd wesen gestalt ist:  
 Vnd abermal/das wir gleich als Götter sein  
 werden. Dañ die Gottes seliglich genießen/  
 ob sie schon ihr eigen wesen vnd natur behal-  
 ten/dannoch legen sie an sich ein wunderliche  
 vnd vast Göttliche gestalt vnd form/darumb  
 sie scheinen mehr Götter / dann Menschen  
 zusein.

Warumb aber das also geschech / wirdt  
 bey dem verstanden / daß ein jedes ding eints  
 weder auß seinem natürlichen wesen / oder  
 aber bey desselben gleicher gestalt vnd ebens  
 bild erkant wirdt. Aber weil Gott dem Herz  
 ren nichts gleichen mag / dabey wir möchten  
 ein gehelff haben/als durch gleiche gestalt zue  
 vollkommener seiner erkantnuß zuratzen/  
 so volget daher/das sein natur vnd wesen nie  
 mand anschawen möcht/so ferz sich die Göttes  
 liche natur mit vns nit selb veratnigen wurd.  
 Vnd das wollen die Wort des Apostels an 1. Cor. 13.

Q v zeigen/

S. Aug. li. 15.  
de Trin. c. 9.

zaigen/da er spricht: Jesho sehen wir durch den Spiegel im dunklen: hinnach aber von angesicht zu angesicht. Vnd was hie Paulus sagt/ im dunkeln/ das verdolmetschet S. Augustini/ es sey souil/ als ein Gleichnuß oder Ebenbild/ das bequemlich vnd taugenlich sey/ Gott dabey vnd dadurch zuerkennen.

S. Dionysius  
Areopag. de  
diuin. nomi.  
ca. 1.

Vnd S. Dionysius zaigt außtruckentlich auch souil an / da er bekennet/ kein ding / das höhers stands ist / mög begriffen werden bey gleichnussen deren ding / die eines nidrigern wesens seind. Dann zwar durch Gleichnuß leiblicher ding/ kan das wesen vñ die substanz eines vnbelebten dings nit erkennet werden/ zuuorauß weil von nöten/ daß die Gleichnussen vil weniger müssen mit materi behafft od vnlauter/ ja vil mehr Gaisstlicher vñd klarer sein/ wed die ding/ deren Ebenbild vñ Gleichnuß sie tragen / wie das in erkantnuß aller ding die erfahrung gibt.

Diueil aber nit sein kan/ das einiges Geschöpffs Bildnuß oder Gleichnuß also pur/ lauter/ vñd gaisstlich gefunden werden / wie Gott selb ist/ daher kompt/ daß wir das Göttlich wesen bey kainem Ebenbild perfect verstehen vnd erkennen mögen. Da gehöret auch her/ daß alle Creaturen ein eingemessene volkommenheit haben/ Gott ist aber ohn alle maß vñd

vnd end / also / daß kein Creatur sein vners  
 meslichheit weder gleichen / noch dieselb bes  
 greiffen kan.

So bleibt dann allain ein weiß vnd mittel  
 vorhanden / dabey die Göttlich Substanz ers  
 kannt werden mag / als nemlich / das sich dies  
 selb zu vns thue vnd füg / vnd unsere verständig  
 nuß mit unbegreiflicher weiß etwas höher  
 auffheb / vnd wir also geschicklich werden / die  
 gestalt seiner Göttlichen natur zubeschawen.  
 Darzue kommen wir aber durch den schein  
 der Glori alsdann / wann wir mit demselben  
 schein vnd glanz dermassen erleuchtet werde /  
 daß wir Gott als das recht vnd wahr Liecht /  
 in oder bey seinem Liecht sehen vnd beschaw  
 wen werden. Dann die Heyligen Gott ihren  
 Herrn zu aller zeit zugegen anschawen / vnd  
 da sie mit diser höchster vnd edler begnadung  
 des Göttlichen wesens teilhaft worden seind /  
 so besitzen sie die wahre / wesentliche Hauptse  
 ligkeit / welche wir also mit Glauben fassen  
 sollen / daß wir sie auch auß Göttlicher gütig  
 keit mit gewisser hoffnung haben zugewar  
 ten / wie daß auch die Väter im Symbolo  
 erkannt vnd geschlossen haben / da sie sagen:  
 Ich gewarte die Auferstehung der Todten /  
 vnd das leben der künfftigen Welt.

✠ P sal. 35.

Symb. Con  
 stantinop.

Gottes

Göttliche ding seind das / die vnserere zungen nit außsprechen/auch vnserere Gedancken nit begreiffen mögen: Jedoch aber können wir an leibliche dingen bey einem gleich zum theil abnehmen vnd spüren/ wie es doch mit der Seligkeit ein gestalt habe. Dann wie ein Eysen vom Fewr glüend vnd fewrig wirdt/ vnd ob sich schon sein substanz oder natur nit verändert / danneroch scheint etwas anders darauff worden sein / als nemblich ein Fewr. Gleiche gestalt hat es mit denen/ die zu der himlischen Glori auffgenomien seind: dieselben werden durch Göttliche lieb erhitziget vnd brennend/vnd darauff also beschaffen/das ob sie gleichwol bleiben / die sie waren/ scheinen jedoch ihnen selb / die sie bey diesem leben waren/billich vil vngleicher/dan ein glüend Eysen einem andern/ das erkalt ist. Derohalben damit wir die sach in wenig wort fassen/so soll die höchste volzogne Seligkeit/die wir Essentia nennen/auff die possess vnd besitzung Göttlichen wesens gestellet sein. Dann was kan doch dem an vollkomner Seligkeit abgehen/ der den gütigsten aller vollkomnesten Gott hat vnd besitzt?

Aber neben diser wesentliche Seligkeit seind noch andere güter vnd zierd/ die allen Heyligen gemain / welche dieweil sie der Menschlichen

lichen

lichen vnserer vernunfft nit so gar frembd  
 seind/darumb pflegen sie vnserer hertzen etwas  
 mehrers zubewegen vnnnd lustiger zumachen/  
 Daher gehört / was der Apostel gegen seinen  
 Römern meldet/vnd spricht: Glori vnd Ehr Röm.2.  
 vnnnd Frid wirdt allen denen widerfaren / die  
 guets würcken. Dann die Heyligen werden  
 der Glori zwar geniessen / doch aber derer nit  
 allain / welche wir die Hauptseligkeit / oder  
 die sonst derselben vast gleich ist / hievor ge-  
 nannt vnd angezaigt haben:sonder auch die  
 klare offne erkänntnuß vermag/ damit ein jets  
 weder der andern außerkome fürtreffliche  
 Würden sehen vnd wissen wirdt. Vnnnd soll  
 das nit ein grosse Ehr sein/die jnen von Gott  
 erzaigt wirdt / da sie ferrer nit mehr Knecht/  
 sonder Freund / Brüder vnnnd kinder Gottes  
 genannt werden? Vnd darumb wirdt vnser  
 Hayland seine Außervölten mit disen gar  
 freundlichen/ehrenreichen Worten anreden:  
 Kommet jr Gebenedeyten meines Vatters/ Matth.25.  
 besizet das reich/so euch berait ist. Derhalben  
 man billich außruffen möcht: \* Gar sehr seind \* Pal.128.  
 deine freund verehret worden O Gott: Noch  
 werden sie auch von Christo dem Herrn / vor  
 dem himilischen Vatter vnnnd seinen Englen  
 gelobt vnd gepriisen werden. Zu dem/da in ges-  
 main allen Menschen von natur ist angebos-  
 ren/

ren/das sie der Ehren begierlich seind/die inen von hochuerständigen weissen Leuten widerferet/ als die sie ihres tugentsamen Wandels für statliche Zeugen halten. Wie vil mögen wir dann vermainen/das der Hailigen Glori wachsen werde / da einer den andern würde zum höchsten preysen?

Aber vns were vnmöglich / alle fremd allhie anzuzelen / damit die Glori der Heyligen vnd Aufferwölten würde auffgehauft sein/ vnd die wir zwar auch nit genuessam erdencken können. Es sollen aber die Glaubigen für gewis halten / das Himmelselig leben sey aller der ding vber alle maß vol / die vns bey diesem leben süß sein / oder die auch vnser herr wünschen vnd begeren möchte / sie <sup>a</sup>gehören gleich zuerkantnuß der Seelen/oder sonst zu volkommenem stand vnser Leib / ob das schon vil trefflicher würde zuegehn (wie der <sup>b</sup>Apostel bekennet) weder mit augen ersehen / oder von ohren ist gehört worden/oder auch das menschlich herr immer begreiffen möchte. Dann der Leib / welcher vormals dick vnd grob durch einander verwachsen war / so bald er im Himmel die sterblichkeit wirdt haben abgelegt/vnd demnach subtil vnd geistlich werden/so wirdt er ferzer kainer Nahrung vnd vnderhalts mehr bedürffen; die Seel aber wirdt mit ewiger/

<sup>a</sup> Ansel. lib.  
de Similitu.  
c. 47. & seq.

<sup>b</sup> 1. Cor. 2.

ger/herzlicher speiß auff das aller lustigest ers  
 sättiget werden / welche speiß der auffrichter  
 des grossen Abentmals mánigklichen vmb  
 vnd vmb wirdt fürtailen. Wer wirdt da zu  
 mal köstliche Klaiden / vnd Königliche leib  
 liche wach begeren möge / da solche ding weis  
 ter nit mehr werden bráuchlich sein / vnnnd da  
 menigklich mit vnsterblichait / mit glanz / vnd  
 mit der Cron der Ewigen Glori wirdt ge  
 schmucke vnd gezieret sein? Vnd ist die hab  
 vnd possess viler / weitter / großmáchtiger be  
 hausung zu Menschlicher seligkait vnd wolo  
 fart dienlich: Was kan reümicger vnd groß  
 mechtiger erdacht werden / dann der Himel  
 vnd himlische behausung / die mit Góttlichem  
 glanz vnd klarhait durchaus ganz wunder  
 lich bescheinet wirdt? Derohalben als der  
 Prophet die schöne diser Behausung ihm vor  
 augen bildeet / vnnnd auch ihne mit hitziger bes  
 gierd nach den sáligen wohnungen verlan  
 get / da sagt er: Wie lieblich seind deine Laz  
 bernackel O Herr der kráfftten? Mein Seel  
 gelustet vnnnd verlanget nach den Höfen des  
 Herren: Mein hertz vnd mein flaisch seind  
 von freuden gegen dem lebendigen Gott auf  
 gesprungen.

c Luc. 12.  
 Greg. homi.  
 13. in Euang.

Pfal. 83.

Vnd were den Pfarrern sehr zuwünschen /  
 vnd sie solten auch mit allem vermöglichen  
 irem

a Ioan. 14.  
 b Hiero. li. 2.  
 cont. Iouin.  
 Greg. 4. mo-  
 ral. ca. 42. &  
 lib. 4. dialo.  
 ca. 35.  
 c 2. Cor. 9.

ihrem fleiß dahin trachten vnd arbeiten/das  
 alle Glaubigen/wie Daud/auch von herzen  
 gesinnet weren/vnd alle in gemain die obuere  
 melten wort braucheten: <sup>a</sup> Dañ in dem Haus  
 meines Vatters/sagt der Herr/seind d' Wo-  
 nungen vil/darinnen etliche grössere/vnd et-  
 lich mindere belonung/wie die ein jeder <sup>b</sup> ver-  
 dienet/vergolten werden/ Dañ <sup>c</sup> wer spärlich  
 säet/der wirdt auch spärlich einmehen: Vnd  
 wer in Benedeyung säet / der wirdt von Be-  
 nedeyung auch mehen.

Darumb sollen die Pfarzer zu der Selig-  
 keit die Glaubigen nit allain anrathen / son-  
 der die auch zum offtermal erinnern/es sey ein  
 gewisse weis vnd mittel / dieselb zubekommen/  
 das sie mit Glauben vnd Lieb wol gefast/  
 darzue auch im Gebett / vnd hantwertigen  
 brauch der Sacrament verharlich seyen vnd  
 sich bestleißigen irem Nechsten alle werck der  
 Lieb vnd Barmherzigkeit zubeweisen: So  
 wirdts die Barmherzigkeit Gottes ( der die  
 hantfame Glori seinen Liebhabern hat berath-  
 tet) also schicken vnd schaffen/das einmal er-  
 füllet werde / was durch den Propheten mit  
 Esai. 32. disen worten ist geweißsaget worden: Mein  
 Volck wirdt wohnen in der schöne des fris-  
 dens / vnd in den sichern wohnun-  
 gen/vnd in reicher rhue.

Das